

# Die Baugewerkschaft

Organ des Zentralverbandes  
christlicher Bauarbeiter Deutschlands.

1909.

X. Jahrgang.

Herausgegeben vom Verbandsvorstande.

Geschäftsstelle: Berlin 0.17, Rüdersdorfer Straße 60. — Telephon: Amt VII, Nr. 4337.

Berlin 1909.

Druck: Vaterländische Verlags- und Kunstanstalt, Johanniterstraße 6.

# Alphabetisches Sachregister.

(Die Zahlen deuten die Seitenzahlen an).

## Aufsätze.

- Agrarier, Gross . . . . . 37  
An der Jahreswende . . . . . 1  
An die christlich-nationalen Arbeiterschaft .  
Deutschlands . . . . . 229  
Arbeitercauses, Außenarchitektur des . . . . . 26  
Arbeitskammer (Was steht dahinter?) . . . . . 17  
Arbeitsmarkt, Die Besserung des . . . . . 105  
Arbeitsmarkt, Über die Lage des — im Baugewerbe . . . . . 174  
Arbeitsmarkt, Zur Lage des . . . . . 186  
Arbeitsnachweise, Zur Frage der . . . . . 45  
Arbeitsnachweise, Unparitätische — und Tarifverträge . . . . . 123  
Arbeitsnachweise im Reichstag . . . . . 241  
Arbeitslosigkeit, Die . . . . . 226  
Aus der Geheimpraxis eines Unternehmers . . . . . 229  
Aufruf . . . . . 141  
1899—1909, Bon (Festnummern) . . . . . 161

## B.

- Bauarbeitergeschütz in Bayern . . . . . 33  
Bauarbeitergeschütz und Gewerbeinspektion in Bayern im Jahre 1908 . . . . . 145 149  
Baumaterial, Die Verbindung von alterem und frischem Beton . . . . . 10  
Bautentonneur, Die — Frage vor dem Reichstage . . . . . 13  
Bautentonneur, Die — im preußischen Landtage . . . . . 58  
Bausordnungen . . . . . 89  
Berufswahl, Zur Beobachtung bei der . . . . . 33  
Beschränkung der persönlichen Freiheit . . . . . 233  
Beton, Das Alter des . . . . . 214  
Beton, Armierter — zu Wasser und zu Lande . . . . . 241  
Bodenreform und Wohnungfrage . . . . . 141

## C.

- Christlichen Gewerbschaften, Die — im Jahre 1908 . . . . . 121  
Christlichen Gewerkschaftskongress, Zum . . . . . 129

## D.

- Das Fazit der Verhandlungen über das Vertragssmäler . . . . . 225  
Das 30 000-M.-Flugblatt vor Gericht . . . . . 230  
Der christliche Bauarbeiter-Verband der Schweiz . . . . . 217  
Die Vergabeung von Staats- u. Gemeindeleistungen an Handwerkergenossenschaft . . . . . 10

## E.

- Egoismus . . . . . 134  
Ein amerikanischer Schornsteinziege . . . . . 241  
Ein neuer Eisenbahnerverband in Württemberg . . . . . 225  
Ein neues Produkt zur Erzeugung wasserdichten Mörtels . . . . . 30  
Entscheidung, Eine wichtige . . . . . 117  
Schwester, Nochmals . . . . . 125

## F.

- Frage, Zur — der reichsgesetzlichen Arbeitsversicherung . . . . . 233  
Franz und Gewerkschaft . . . . . 17  
Freizeitigkeit, Bekleidung der . . . . . 9

- Finanzreform u. christliche Gewerbschaften . . . . . 153

## G.

- Gartensiedlungbewegung, Das Problem der . . . . . 21  
Gelben, Aus dem Reichste der . . . . . 9 13  
Generalversammlung, Zur . . . . . 189  
Generalversammlung, Die 5. — des Zentralverbandes christlicher Bauarbeiter Deutschlands . . . . . 202  
Generalversammlung, Unseres Verbandes . . . . . 197  
Gewerbspartei, Christliche — und Konkurrenzbewegung . . . . . 14  
Gewerbspartei, Die christlichen — von der national-liberalen Partei finanziell unterstützt . . . . . 18  
Gewerbetreib, Christlicher Bergarbeiter (Erfolg im Saarrevier) . . . . . 18  
Gewerbetreib der Bergarbeiter (Eine treffende Antwort) . . . . . 2  
Gips, Das Brennen des . . . . . 82  
„Grundstein“ und unsere Abrechnung . . . . . 209

## H.

- Hauszuhause, Gegen den . . . . . 242  
Heilige Lehren . . . . . 5  
Herrtagsglocken, Zur . . . . . 149

## I.

- Idealisms . . . . . 97  
Initiativen und Arbeitgeberverbände . . . . . 237  
Industrialienpflege . . . . . 200  
Für Ehrgeiz der Zeit . . . . . 165  
Augenoptik . . . . . 25

## K.

- Kämpf, Wenn gilt der . . . . . 173

- Kämpfer, Einige Aufgaben der . . . . . 37

- Katholische Zugabteilungen (in Berlin) als Sonderarter im übergeordneten Zusammenschluss . . . . . 118

- Katholische Zugabteilungen, Der Kampf im übergeordneten Zusammenschluss und die . . . . . 129

- Kongress, VII. — der christlichen Gewerbschaften Deutschlands . . . . . 133 137 142  
Korporativvertrag, Altes und Neues zur rechtlichen Stellung des . . . . . 57 65 78  
Krankenversicherung, Die Reform der . . . . . 105 109

- L. . . . .  
Leitern aus dem Gewerkschaftskampf . . . . . 21  
Lohnbewegungen, Kämpfe und Erfolge . . . . . 163  
Lohnbehaltungsrecht, Das . . . . . 41 49 53  
Lugus und Sparjamkeit . . . . . 109

- M. . . . .  
Michael Katz † . . . . . 109

- Nach den Vorstandswahlen . . . . . 29

- Osten, Aus dem . . . . . 181

- Partei, Die — der „Dat“ . . . . . 181

- St. . . . .

- Reichssozialpolitik . . . . . 237  
Reichsfinanzreform u. sozialdemokratische These gegen die christl. Gewerbschaften . . . . . 205  
Reichsversicherungsordnung, Eine . . . . . 29  
Reichsversicherungsordnung, Die . . . . . 66  
Reichsversicherungsordnung, Die 81 89 94 97  
Religion ist Privatsache . . . . . 185

- S. . . . .

- Schwindel, Aufgelegter . . . . . 186  
Sehr wichtig für die preuß. Steuerzahler . . . . . 113  
Sitz Berlin rebete . . . . . 137  
Sitz Berlin und der Kampf im überschichtigen Baugewerbe . . . . . 143  
Soziale Fragen im amtlichen Lichte . . . . . 125  
Sozialdemokratische Geschäftsschreibung . . . . . 25  
Sozialdemokratische Gewerbschaftsmisere . . . . . 202  
Sozialdemokratie und Börse . . . . . 197  
Steuervollstreck der in Preußen beschäftigten Angehörigen anderer Bundesstaaten . . . . . 125  
Studentische Arbeiterbildungsschulen . . . . . 222

- T. . . . .  
Tarifverhandlungen, Zu den . . . . . 217

- Tarifverträge, Die — und Erfolge des Zentralverbandes christl. Bauarbeiter Deutschlands im Jahre 1908 . . . . . 93  
Tätigkeit des Zentralverbandes christlicher Bauarbeiter Deutschlands im ersten Halbjahr 1909 . . . . . 173

- Triebräte, Die — der christl. Gewerkschaftsbewegung . . . . . 142

- U. . . . .  
Unfallrentenlast, Wie kann eine Verringerung der Betriebsunfälle in der Unfallrentenlast herbeigeführt werden? . . . . . 189  
Unparitätische Arbeitsnachweise u. Tarifverträge . . . . . 122

- Unflachheit oder Abneigung? . . . . . 113  
Unternehmen, Ein bemerkenswertes — der Volksversicherung . . . . . 241  
Unterstützungsfrage, Zur — der abreißenden Mitglieder bei Streiks und Aussperrungen . . . . . 77

- V. . . . .  
Verbandsklasse, Die Entwicklung der — von 1899—1908 . . . . . 164

- Verhandlungen, Die — über das Vertragssmäler . . . . . 231

- Ver sicherungsordnung, Die Kreis der . . . . . 209 213

- Vor entscheidenden Stunden . . . . . 201

- Vorwärts . . . . . 81

- W. . . . .  
Wahrheiteliebe, Eine eigenartige . . . . . 45

- Wer hat uns „Schwarze“ getroffen? . . . . . 213

- Winteragitation, Unsere — auf dem Eisfeld . . . . . 234  
Winteraktion, Eine Aufgabe . . . . . 6

- Wirtschaftsmarkt (Rundschau) . . . . . 5

- Wohnungsbau im Erbbaurecht . . . . . 145

- Z. . . . .  
Zetzhmettert die Rücklose! . . . . . 217

- Zimmerer, Die deutschen . . . . . 207

- Zur Beachtung für den preuß. Steuerzahler . . . . . 86

## Kundschau.

- A. . . . .  
Abrechnung des Zentralverbandes christl. Bauarbeiter . . . . . 121 194  
Acht Millionen organisierte Arbeiter . . . . . 138  
Agitator, Ein heimgejagter roter . . . . . 190  
Alkohol, Gegen den . . . . . 229  
Ausstellung, Aus dem Kampf gegen die — von Arbeitern als Bautentonneure . . . . . 154  
Autogage zur Generalversammlung . . . . . 158 160  
Arbeiter als Eichen . . . . . 14  
Arbeiterjugend, Die sozialdemokratische . . . . . 60  
Arbeiterkongress, Der deutsche — und das Arbeitskammergesetz . . . . . 74

- Arbeiterkongress, Der Ausschuss des deutschen Gewerkschaften und das Arbeitskammergesetz . . . . . 78  
Arbeitgeberverbände, Über die Ausdehnung der . . . . . 146

- Arbeitgeberbund, Der deutsche — für das Baugewerbe und die Wahl der Beamten der Gewerkschaften zu den Arbeitskammern . . . . . 126

- Arbeiterkontrolleure im Bergbau, Der Kaiser und die . . . . . 46

- Arbeiterkontrolleure, Zur Frage der — im Bergbau . . . . . 30

- Arbeiterkontrolleure (kleine) im Baugewerbe . . . . . 22

- Arbeitervereinigungen in Baden . . . . . 26

- Arbeiterversicherung, Die Vorlage betreffend Reform der . . . . . 42

- Arbeitslosenzählung, Eine neue . . . . . 11

- Arbeitslosigkeit im Baugewerbe . . . . . 14

- Arbeitslosenzählung in Berlin . . . . . 34

- Arbeitslosenzählung, Eine neue — des Berliner Magistrats . . . . . 47

- Arbeitslosenfürsorge, Über die — der Stadt Mainz . . . . . 78

- Arbeitslosenversicherung der Stadt Berlin . . . . . 83

- Arbeitslosenunterstützung in Bayern . . . . . 126

- Arbeitslosenfürsorge, Als eine Spezialnummer für . . . . . 174

- Arbeitskammern, Die christliche Arbeiterschaft für die . . . . . 66

- Arbeitskammergesetz, Das . . . . . 211

- Arbeitsmarkt, (Mit Rücksicht auf die Lage.) . . . . . 10

- Arbeitskammern, Für partikuläre . . . . . 38

- Arbeitsnachweis, Der — auf der Konferenz des mitteleuropäischen Wirtschaftsverbands . . . . . 99

- Arzte-Terrorismus . . . . . 22

- Arzte-Verband, Ein neuer . . . . . 90

- Ausdehnung der Legitimierung ausländischer Arbeiter . . . . . 198

- Ausdehnung der Maßregelungsbüros . . . . . 218

- Ausdehnung der Baukontrolle auf staatlichen Bauten in Bayern . . . . . 229

- Ausstellung v. Bautentonneuren i. Bremen . . . . . 182

- Ausländerfrage, Die — im Steinbruchbetrieb . . . . . 222

- Ausländer, sozialdemokratische Bergarbeiterzeitung und Berliner Arbeiter . . . . . 14

- Ausländerarbeiter in Preußen . . . . . 27

- Ausnahme des Gutenbergbundes im Buchdruckertarif . . . . . 114

- Aueroberdientlicher Verbandstag der Betriebsgenossenschaften . . . . . 106

- Ausschreitungen Arbeitswilliger . . . . . 150

- Ausschuf, Der — des Zentralverbandes deutscher Industrieller . . . . . 211

- Aussperrung der Lithographensteinarbeiter in Solnhofen beendet . . . . . 190

- Aussperrung, Eine mitglaubliche . . . . . 90

- Aussperrung, Eine allgemeine . . . . . 90

- B. . . . .

- Baugewerbe, Über die Ausichten f. das . . . . . 10

- Bauarbeitergeschütz, Erweiterung in Bayern . . . . . 19

- Bauarbeitergeschütz, Überwachung in Baden . . . . . 34

- Bauarbeiterkonferenz, Eine . . . . . 54

- Bautentonneur, strengere Handhabung . . . . . 10

- Bautätigkeit, Der gewaltige Rückgang in . . . . . 18

- Baugewerbe, Die Lage des — im rheinisch-westfälischen Industriegebiete . . . . . 38

- Bauhandwerkerverband, Der gelbe — vor dem Bankrott . . . . . 31

- Bauten in Mülheim an der Ruhr . . . . . 30

- Bautätigkeit, Über die Entwicklung der — in Hannover . . . . . 106

- Bau- und Grundstücksmarkt Berlins, Über den . . . . . 110

- Baukontrolle . . . . . 130

- Bedauerliche Vorgänge . . . . . 3

Gesetzeskassen, Zum Kapitel . . . . . 190  
Deutsche Gesinnungstüchtigkeit . . . . . 236  
Deutsche Agitationssarbeit im Saarrevier . . . . . 110  
Holzarbeiterausscherrung, Zur — im Ruhrrevier . . . . . 106  
Holzgewerbe, Keine Einigung im . . . . . 22  
Hundert Ortsvereine und 10 000 Mitglieder hat der Zentralverband deutscher Eisenbahnhandwerker und -arbeiter erreicht . . . . . 234  
Hungerlöhne im Lichte der amtlichen Statistik . . . . . 222

G. . . . .  
Im Ruhrrevier . . . . . 222  
In der Frage der örtlichen Tagelöhne . . . . . 242  
Ins Feindspischen haben wir den „Grubenstein“ getreten . . . . . 34  
Innere Arbeit in unseren Zahlstellen . . . . . 148  
Innungen und Arbeitgeberverbände . . . . . 226  
Internationaler Arbeitsmarkt . . . . . 234  
Staatsliche Regierung, Die — und Arbeiterausweiskarten . . . . . 126  
Jugend-Erziehung . . . . . 79  
Jugend, Die sozialdemokratische — . . . . . 10

H. . . . .  
Katholische Fachabteilerei, Ist die — nur für die Arbeiter gedacht? . . . . . 114  
Ein abschreckendes Ereignis . . . . . 3  
Kinderarbeit, Über die Gefahren der . . . . . 114  
Konsumvereine, Der Verband westdeutscher — (Sig Mülheim a. Rh.) . . . . . 146  
Konsumverein, Der — für Werden und Umgebung . . . . . 226  
Krankenkassenkongress und Sonstiges . . . . . 103  
Krankenkassenwahlen, Zur Legitimation bei . . . . . 134  
Kudbelmuddel-Bestrebungen . . . . . 27  
Kundgebung zur Arbeitskammervorlage . . . . . 83

I. . . . .  
Lage, Die — des deutschen Arbeitsmarktes . . . . . 210 226  
Lage, Die wirtschaftliche — der deutschen Eisenbahnhandwerker und -arbeiter . . . . . 214  
Landarbeiterverband, Ein sozialdemokratischer — . . . . . 42  
Landeskongress, Eine hessische — der christl. Gewerkschaften . . . . . 190  
Leipziger Arztverband, Der — und die Reichsversicherungsordnung . . . . . 114  
Leipziger Arztverband, ruft zurück . . . . . 118  
Lohtarife, Sind — stempelsteuerpflichtig? . . . . . 50

K. . . . .  
Mafseier auf Abbruch . . . . . 118  
Mafregeln gegen die drohende Arbeitslosigkeit . . . . . 174  
Metallarbeiterausscherrung, Zur — im Hagen-Schwellner Gebiet . . . . . 99  
Metallindustriellen-Verband, Der bayerische — . . . . . 122  
Mit langen Gesichtern . . . . . 47  
Mittelloße Unternehmer als Arbeitgeber . . . . . 174

L. . . . .  
Nachflänge zum Streik in Baden . . . . . 218  
Neutralität, Christliche — . . . . . 122

O. . . . .  
Oberschlesisches . . . . . 34  
P. . . . .  
Papst, Der — und die christl. Gewerkschaften . . . . . 75  
Pattverbund, Der deutsche . . . . . 66  
Postbeamtenstreik, Der verbrachte französische . . . . . 94  
Privateamtenstatistik . . . . . 59  
Protest der Berufsgenossenschaften gegen die Mitwirkung bei Rentenfestlegung durch die Versicherungsmänner . . . . . 75  
Profitgierige Haushalter . . . . . 230  
Prügelstabnen der sozialdemokr. Partei . . . . . 110

R. . . . .  
Radikalismus, Ein übertriebener, wirtschaftlicher . . . . . 31  
Räuber, Die — an der Arbeit . . . . . 47  
Reichstagsverhandlungen i. Malergewerbe . . . . . 226  
Reichsversicherungsordnung, Stellungnahme zur . . . . . 143  
Reformen, Gesetzliche — im Bergbau . . . . . 3  
Religionsfeinde, Zur Freundschaft der katholischen und sozialdemokratischen . . . . . 150  
Republikaner, Die Führer des schwäbischen . . . . . 155  
Reisenspaltung, Zur — in Schweden . . . . . 106  
Riesenschorne, Verschiedenes . . . . . 152  
Rindvieh, keine Beleidigung . . . . . 143  
Rote Zimmereragituation . . . . . 214  
Roter Schwundel . . . . . 234  
Rückwärtsentwicklung des christlichen Tabakarbeiterverbandes . . . . . 202  
Rüstungen der Baunternehmer im Saarrevier . . . . . 6

S. . . . .  
Saalarbeiten und Radbodungslück . . . . . 51  
Scharfmacherpraktiken . . . . . 126  
Schindkommission, Eine sozialdemokrat. . . . . 99  
Schlagfertige Sozialdemokrat. . . . . 222  
Schurtenreich, Ein entblößter . . . . . 74 78  
Schutz der Arbeiter, welche öffentliche Rente beziehen . . . . . 143  
Schwere Kämpfe gegen die Arbeiter . . . . . 190  
Sichere dich in der Zeit . . . . . 83  
Sind Hoffnungen bei Gemeindewahlen wahrgenommen? . . . . . 26  
Sig Berlin trifft Vorbereitungen zum Streikbruch . . . . . 226  
Sig Berlin auf dem Kriegspfad gegen die christlichen Gewerkschaften . . . . . 210  
Sozialdemokrat. unter sich . . . . . 90  
Sozialdemokratische Duldsamkeit . . . . . 208  
Sozialdemokratische Verleumdung . . . . . 223  
Sozialdemokratische Zitterkunst . . . . . 238  
Sozialdemokratische Allerlei . . . . . 198  
Sozialistische Betätigung des Reichstags . . . . . 68  
Sozialpolitik, Über die Fortführung der Sozis, Die schnapsfeindlichen . . . . . 110  
Spät kommt ihr, doch ich kommt! . . . . . 10  
Staatliche Koloniebauten . . . . . 54  
Staatsmittel für den Verband deutscher Arbeitsnachweise . . . . . 83  
Städtische Arbeitslosenversicherung . . . . . 226  
„Streifbrecher“ keine Beleidigung . . . . . 90  
„Streifbrecher“ keine Beleidigung, sondern ein Lob . . . . . 203

Streikbruch des sozialdemokratischen Männerverbandes in Eschweiler . . . . . 118 123  
Streit, Der — der Aluminiumarbeiter in Westdeutschland . . . . . 164  
Stoffkäteuerverband, Wofür der freie — da ist Submissionsblüte; Eine nette . . . . . 2  
T. . . . .  
Tabakarbeiter, Die — im Kampfe gegen die Tabaksteuer . . . . . 68  
Tarifberatungen im Schneidegewerbe . . . . . 54  
Tariffrage, Zur — in der Marmorindustrie . . . . . 234  
Tarifverhandlungen im Malergewerbe . . . . . 214  
Tarifverträge und Behörden . . . . . 22  
Tarifverträge, Wer verbürgt die Einhaltung der . . . . . 74  
Terrorismus, Ein Muster für . . . . . 50  
Trivialität, Eine . . . . . 50  
Treue Seelen finden sich. (Motzlicher Verbu.) . . . . . 3  
Tut den schlesischen Frauen Hilfe nötig? . . . . . 99

U. . . . .  
Über die Rückständigkeit der Behörden bei Vergabe von Arbeiten . . . . . 138  
Über einen eigenartigen Boykott . . . . . 214  
Über das sozialpolitische Programm der fehligen Reichstagsession . . . . . 234  
Übertritt einer Zahlstelle des christlichen Gärtnerverbandes zu den freien Gewerkschaften . . . . . 182  
Unangebrachte Schadenfreude . . . . . 215  
Unfälle, Eine Steigerung der Bergbau- und Bergbauunternehmer . . . . . 22 94  
Unternehmerslager, Terror im . . . . . 182  
Unterstützungsfrage, Zur — der abreisenden Mitglieder bei Streiks und Aussperrungen . . . . . 101

V. . . . .  
Verband, Der — der katholischen Ge- fessenvereine . . . . . 198  
Verband, Der — deutscher Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen . . . . . 226  
Bereichsgesetz, Die Auslegung des . . . . . 64  
Bereitschaftsversicherungsbund als Mittel zur Bekämpfung der Gewerkschaften . . . . . 186  
Bergesellschaft, Die — aller Produktionsmittel . . . . . 66  
Bermittlungswesen und öffentlicher Arbeitsnachweis . . . . . 234  
Bertrautenspersonen . . . . . 130  
Bertrauensbuch, Ein . . . . . 34  
Bertragssabschluß, Zum — für 1910 . . . . . 34  
Berlogenheiten der sozialdemokratischen Arbeiterzeitung . . . . . 6  
Vom Kampf der sozialdemokratischen Partei gegen die Gewerkschaftsbeamten . . . . . 6

W. . . . .  
Was geht im Siegerland vor? . . . . . 27  
Was einem freien Gewerkschaftsbeamten passieren kann, der sich kirchlich trennen läßt . . . . . 198  
Wann ist das Wort Streikbrecher keine Beleidigung mehr? . . . . . 242  
Wer will eine Krankenkasse kaufen? . . . . . 215  
Wer hat Geld zu verschaffen? . . . . . 27  
Wer hat Recht, Rautsch oder die Gewerkschaften? . . . . . 130  
Werktionspensionkassen, Die — in der Großindustrie . . . . . 26  
Westdeutsche Industrielle gegen die Reichsversicherungsordnung . . . . . 203  
Wird durch das Kinderprivileg bei der Einkommenssteuer das Wahlrecht geschmälert? . . . . . 134  
Wie ein Warter angelogen wird . . . . . 142  
Wie der „Vorwärts“ sich die gewerkschaftliche Neutralität denkt . . . . . 83  
Wo die Reise hingehst . . . . . 14  
Wohnungsmangel, Folgen des . . . . . 26  
Wo haben Sie den alten Knopf her? . . . . . 42  
Wohnungsnot in Recklinghausen . . . . . 90  
Wo ist viel Geld zu verdienen? . . . . . 242

Z. . . . .  
Zechenherren des Ruhrgebietes . . . . . 211  
Zentralverband, Ein sozialdemokratischer — der Jugendlichen . . . . . 27  
Zum Begriff eigener Hausssteuer . . . . . 47  
Zur Urgeschichte des Wohnens . . . . . 98  
Zwangsarbeitsnachweis, Gegen den — der Zechenbesitzer . . . . . 242  
Zwangsersteigerung des Casseler Gewerkschaftshauses . . . . . 238  
Zweierlei Moral . . . . . 218

### Volkswirtschaftliches und Soziales.

A. . . . .  
Abwanderung, Die — und Einwanderung im Deutschen Kaiserreich im Jahre 1908 . . . . . 108  
Alkoholfranken, Heilbehandlung der . . . . . 44  
Alkoholmissbrauch u. Sterblichkeitserhöhung . . . . . 76  
Anteil der Krankenkassen an den Kosten der Heilbehandlung durch die Invalidenversicherung während der 26wöchigen Unterstützungsperiode . . . . . 64  
Arbeitsnachweise, Die internationale Regelung des . . . . . 104  
Arbeitsnachweise, Die Tätigkeit der kommunalen . . . . . 194  
Armenpflege, 12 Mill. M für die Berliner . . . . . 32

B. . . . .  
Berliner Wohnungszustände . . . . . 120  
Beteuerung, Die — des Einkommens . . . . . 40  
Beträffungen, In welchem Alter kommen die meisten — vor? . . . . . 183  
Britische, Die — Genossenschaftsbewegung . . . . . 116

C. . . . .  
Das neue San Francisco . . . . . 96  
Die freien wirtschaftlichen Interessenvertretungen . . . . . 96  
Die Fruchtbarkeitsverhältnisse der Bevölkerung in einigen Staaten Europas . . . . . 240  
Die gemeinschaftlichen Vermögensanlagen der Landesversicherungsanstalten . . . . . 140

E. . . . .  
Ein Merkblatt über gehobenes Wohnen . . . . . 8  
Entwicklung, Die — der Großstädte . . . . . 80

F. . . . .  
Fleischkonsum, Der — im Jahre 1907 in Deutschland . . . . . 32

Fortschzungsschulen, Die ländlichen — in Preußen . . . . . 96

G. . . . .  
Gemeinden, Die — als Unternehmer . . . . . 200

Getreide, Brot- und Mehlpreise . . . . . 239

Gewerbegerichte, Die — im Jahre 1907 . . . . . 8

Gewerbe- und Kaufmannsgerichte, Die . . . . . 183

H. . . . .

Heimarbeit, Eine gänzliche Beseitigung der — in Frankreich . . . . . 20

Herkunft, Die — der Großstadtbevölkerung . . . . . 20

I. . . . .

Jahresbericht, Der — der hessischen Wohnungsinspektion . . . . . 140

Innere Arbeit in den Zahlstellen . . . . . 176

Invalidenversicherung, Aus der . . . . . 240

Zuvorwelt können Befähigte in der sozialen Gesetzgebung eine Operation ablehnen? . . . . . 56

Ist ein Lohnarbeits stempelsteuerpflichtig? . . . . . 112

K. . . . .

Kohlens- und Erzvorräte der Erde . . . . . 204

Krankenkassen, Die Bedeutung der — für

die deutsche Volksleben . . . . . 104

Krankenversicherung 1907, Über die . . . . . 48

Krüppelfürsorge, Eine Befreiung für . . . . . 96

M. . . . .

Maßnahmen zur Bekämpfung der Tuberkulose im Verkehrswesen . . . . . 200

Mietpreise, Eine Steigerung der — in Berlin . . . . . 12

P. . . . .

Post, Die — als Vermittlungsstelle in der sozialen Versicherung . . . . . 76

R. . . . .

Rechtsprechung, Die — in Unfall- und Invalidenversicherungsangelegenheiten . . . . . 212

Rückgang der deutschen Auswanderung nach Amerika . . . . . 212

S. . . . .

Schulgesundheitspflege, Der deutsche Ver-

ein für Soziale vom Auslande . . . . . 112

Soziales vom Auslande . . . . . 194

Sozialer Fortschritt i. d. Strafgesetzgebung . . . . . 224

Sparassen, Die preuß. — im Jahre 1907 . . . . . 188

Streitunterstützung, Ist die — steuer-

pflichtig? . . . . . 194

Sterbetafel, Die deutsche — für 1891-1900 . . . . . 183

T. . . . .

Trägerfürsorgestelle, Eine . . . . . 72

Trunksucht, Ein Gesetzentwurf über — in

Austria . . . . . 64

Tuberkuloseanstalt in Charlottenburg . . . . . 188

Tuberkuloseanonymuseum, Ein — der

Landesversicherungsanstalt in der Rheinprovinz . . . . . 64

U. . . . .

Unfälle, Die — des täglichen Lebens in

der Unfallversicherung . . . . . 224

Unterstützung an mittellose Wanderer in Bayern . . . . . 188

V. . . . .

Verbrauch, Der — von Fleisch . . . . . 108

Verunglücksgefahr, Die — bei Frauen

und Männern . . . . . 148

Viehhofstand, Der — in Deutschland . . . . . 36

Von der Landesversicherungsanstalt Rhein-

provinz . . . . . 8

W. . . . .

Wie verteilt sich die Bevölkerung auf Stadt

und Land? . . . . . 80

Wohnungsdichte, Die — in den deut-

schen Städten . . . . . 56

Wohnungsmarkt, Der — in deutschen Groß-

städten im Jahre 1908 . . . . . 108

Wissenschaft der Bergleute . . . . . 183

X. . . . .

Aus Arbeitgebervereinigungen.

A. . . . .

Arbeitgeberbund für das Baugewerbe,

Oberhausen 175. Olberg 235. Os-  
nabrück 161. Ostrich 60.

Pelpin 107. Protokoll des Einigungs-  
amtes für das Baugewerbe vom 23. 10. 09  
219. Pforzheim 91 188 189.

Matingen 187. 199 226. Stegenburg 135.  
Stemschleib 284. Rheinhausen 23. Rheinisch-  
westfälisches Industriegebiet 64.

Saarbrücken 27 111 181 147 183 151 195.  
Salzkotten 95. Sarstedt 111 127 138. Schnei-  
demühl 202. Schröder 298. Seim-Bort 91 99  
114. Siegen (Sitzung des Einigungsamtes  
für das Baugewerbe) 131. Solingen 91.  
Spenge 138. Stabtlohn 127. Stahle 111  
114 127. Stedtbach 175. Steinhausen 100 106.  
Stühle-Holzminden 147 176 203.

Tapiau 138 152. Twistringen 111.

Uelz 100.

Wechta 75. Westert 135 150. Wiersen  
99 106 131.

Wörndorf 71. Warburg 94. Werl 43 54.  
Werzigshausen 100. Westerwald 127. Wie-  
derbüttel 99 111 127. Wiede-Ufsele 119 187.  
Witten 95 99. Wilhelmshaven 175. Wronke  
152. Würzburg 100 127 161.

Zirke 147. Zoppot 71 107 187.

### Verbandsnachrichten.

Aachen 23 27 91 96 107. Aachen (Stadt)  
55. Aachen (Maurer und Bauhilfsarbeiter)  
188 211. Ahlen 3. Altenstein (Binnmerer) 15  
219. Altenstein (Maurer) 61 107 177. Alsen-  
dorf 48 231. Algersissen 35. Altenessen 79.  
Alt-Heide 111. Amberg 11 102. Amelingen  
23. Antalp 23 152. Andernach (Maurer) 215.  
Argenau 55 231.

Bremen 48. Bauernbach 61. Baffum (W.)  
215. Beflum 19. Begenhof 27 211. Ber-  
lin 31 32 51 63 75 132 138 196. Benetzkau  
49. Besigde 152. Bielefeld 44. Birkenungen 48.  
Bischofsburg 199. Bonn 15 91 177. Borsig  
19. Böckum 43 55 85 128 132 166 231.  
Bingen 61. Brakel 19 187. Braunschweig 95  
227 235. Braunsberg 212. Breslau 7 61 166  
227 231. Bremen 85. Brönn 44. Brüssel 231.  
Büderich 215. Burghausen 101.

C. Tübingen 101. Cammstätt 39. Celle 61.  
Contwig 128. Cörsfel 101. Cörsfel 23.

D. Danzig 35 135 148 168 215. Detmold  
199. Dettelsbach 19. Dillingen-Sauingen 227.  
Dillingen 19. Dinslaken 223. Donaustauf  
27. Dortmund 101 176 231. Duderstadt 61  
128. Düsseldorf 7 107 207 223 238.

E. Eifel, Ans der 215. Einiger 23. Eisen-  
bach 43. Elberfeld 19 31 227. Elberfeld-Bar-  
men 196. Elten 55. Elz 148. Erkenschwick  
101. Erste schleswig-holsteinische Konferenz 211.  
Eschweiler 177. Esen 4 11 20 39 48 85  
144 160 177 235. Erbach 27. Eugen 55.

F. Frankfurt a. M. 39 168. Freiburg im  
Br. 4. Friesdorf 23. Friedrichshafen 75  
86. Fröbel 15. Gertheim 107 196. Fuhr-  
bach 11. Fulda 11 243.

G. Gelsenkirchen 39 55 95 132 187. Gerol-  
stein 199. Giebelwohl 55. Giebel 235. Go-  
desberg-Müntersdorf 27. Görlich 27. Geor-  
genwerk 55. Gömnig 43. Götz 63 72 111  
117 227. Gladbeck 235. Gohfeld 219. Gött-  
tingen 132. Grafenwöhrl 79 188. Gr-Wor-  
tentag 102. Großenbaum 239. Großohren-  
born 15. Güntersleben 19. Gutstadt 7.

H. Hamm 6. Hamm-Norden 56. Hamburg  
124 232. Hamborn 148. Hammerstein 199.  
Hannover (W.) 9 19 95 144 152 169 199 203.  
Hannover (St.) 177. Hannover (D.) 177. Han-  
nover (Arbeiter) 183. Hägen 25. Haren (Ems)  
61. Habichtswald 72 111. Haspe 1 15  
152. Heidelberg 75. Heilbronn 132. Heil-  
177. Herford 1. Hepp 52 177. Herne in  
Westf. 177 207. Herren 86. Heilbronn-Zeu-  
tershausen 48. Hettingen 15. Hildesheim 43.  
Hille 223. Hochdahl 43. Horn 61. Horst-  
Enniger 96. Hochemmeritz 178. Holthausen  
215. Homburg 219. Höxter 62. Hövels-  
bach 243.

I. Ibbenbüren 19. Ingolstadt 44. Ihr-  
hove 223. Jarmen 177. Jarotschin 62. Jor-  
danparadies 62.

Kallmerode 28. Karlsruhe 169. Kamp-  
282. Kempten 24. Kemper 111 219. Kün-  
gen 40. Konstanz 111. Köhler 86 102. Köln  
85 40 185 186. Königswberg 28 35 120 128  
170 216 223. Kratz-Stahl 45. Kreuzburg  
111 239. Kreuzendorf 224. Krefeld 148.  
Kruschwitz 24 219. Kuhfeste 27.

L. Lehr 16. Lage 15. Landes 80 111 227.  
Landesamt 287. Leer 186. Letmathe 62. Lich-  
tenbusch 216. Lippestadt 19. Löwenstein 80.  
Lothringen 60. Lügde 16. Lünen 62 224.  
Lütgendortmund 15.

M. Mainz 39. Mannheim 61 178. Mann-  
heim-Viertel 63. Marktredwitz 200. Mar-  
berg 243. Marburg 102 243. Marburg 16.  
Marl 76. Mehlbach 16. Memel 95. Meggen  
62 95. Memmingen 52. Mengenkirchen 16.  
Michelskorbach 19. Moritzberg 19. Monberg  
107. Montabaur 239. Mühlheim 188. Müns-  
chen 32 47 170 227. Münster 48 63 75 135  
171 235. Münsterberg 111. Mülhausen (Eif.)  
62 115 139 178 239.

N. Nauort 31. Namslau 111. Nesselsöden  
19. Neumühl 232. Niederstein 7. Nieder-  
ebert 16. Nördeneich 7. Nordkirchen 11.  
Niederbrechen 24. Nürnberg 39 102 171.

O. Oberod 16. Oberhausen 32 101 108  
220. Oberschlesien 171. Oliva 40. Ospe 128.  
Olberg 203. Oels 239. Oppeln 52 180.  
Ottersbach 48. Osterfeld 28 232. Ottbergen  
62. Ostrich 107.

P. Parchim 111. Paderborn 171 220.  
Pfaffenhausen 62. Pfarr 43. Posen 40 172.  
Probbach 43.

R. Radevormwald 95. Radevölk 62. Redding-  
hausen 91 102 124 139. Reiters 63 111.  
Reipoltskirchen 43. Remscheid 16 43 139 239.  
Rheine 24. Ringer 24. Rhumspringe 32.  
Ronsdorf 71. Röthlein 27. Rottenburg 11  
62 178.

S. Salzgitter 75. Salzwedel 52. Schenkel-  
berg 16. Schleiz 16 71 116. Schneidemühl  
36 62 243. Schwerin 36. Schröd 48. Schrimm  
178. Scherfelse 200. Schwelm 204. Sennenhof-  
horst 43. Schönlanke 62 188. Sensburg 95.  
Senftenberg 111 212. Singelfeld 7. Sim-  
mern 48. Siegen 55. Sinjen 72. Solingen  
239. Soest 200. Siegen 228. Spenze 1. W.  
178. Spichern 28. Stettbach 27. St. Johann.  
Saarbrücken 27 172. Steinbach 48. Ster-  
krade 72. Stuttgart 80 228. Strehlen 111.  
St. Hubert 139.

T. Tapiau 62 135. Trier 43 135 136.

U. Uerdingen 71.

V. Venlo 28. Vilseburg 11.

W. Walbernbach 16. Wanne 52. Warburg  
32. Warendorf 86. Wattenscheid 63. Wester-  
wald, Worm — 20. Weiden 24. Weiters-  
burg 86. Wieden 212. Witten 75.  
Wörte 55 183. Wittgenstein (Kreis) 40.  
Wiesenfeld 12. Württemberg 23. (Winter-  
agitation.) Würzburg 56 196.

X. Zollgrün 63. Zoppot 63.

### Gerichtliches.

A. Ahlen i. Westf. 160.

B. Bauprozeß, Ein — 116. Berlin 12 20.  
Brakel 224.

C. Castrop (hereingefallene Postzeit) 4.

D. Dortmund 196.

E. Fahrlässige Tötung durch unbeauf-  
tragtes Stehenlassen eines bremenden  
Fahrzeugs 243.

F. Gewerkschaften, Die christlichen — sind  
politische Vereine 36.

G. München, (Bestrafung Terrorimus) 44.

H. Nürnberg 208.

Wahrheitswidrige Angaben im Renten-  
feststellungsverfahren 108.

I. Zwei wichtige Entscheidungen eines Land-  
gerichtes und Oberlandgerichtes 80.

### Soziale Rechtsprechung.

A. Annahme, die — eines Arbeiters auf  
ewig 64.

B. Dortmund 28 80.

C. Erfrieren der Finger ein entschädigungs-  
pflichtiger Unfall? 196. Ein im festen  
Wochenlohn stehender Polster kann, wenn  
nichts anderes mit ihm vereinbart ist,  
Überstunden nicht aussetzen 236.

D. Frankfurt a. M. 76.

E. Haftung des Baugelbgebers für Lohn-  
forderungen 200.

F. Ist eine Altstadtkolonie eine Gesellschaft  
im Sinne des Bürgerlichen Gesetzbuches? 132.

G. Lohnzahlung, Ist die — rechtswirksam, wenn  
ein Gläubiger des Arbeiters den auf den  
Tisch gezahlten Lohn wegnimmt, ehe ihn der  
Arbeiter an sich nehmen kann? 213.

H. Materialsperrre, Ist die — im Baugewerbe  
ein wichtiger Grund zur Lösung des  
Arbeitsverhältnisses? 139.

I. Renteneinstellung ohne wesentliche Ver-  
änderung der Unfallfolgen 76.

J. Verstoßt das Verlangen des Arbeitge-  
bers nach Errichtung von Streitarbeit gegen  
die guten Sitten? 224.

### Soziale Wahlen.

A. Altenstein 36.

B. Bochum (Landkreis) 16 216. Bonn 232  
240. Bottrop 235. Buer 32.

C. Celle 124. Crefeld 232.

D. Danzig 22. Derne 220. Dortmund 12  
139 243. Duisburg 89 92.

E. Ewing 92. Essen (Ruhr) 108 216 220.

F. Frankfurt a. M. 108. Fulda 228.

G. Gelsenkirchen 144 228 235. Gesellen-  
auschuswahl der Baugewerken - Zwangs-  
mitzung in Bochum 228.

H. Hamm 28. Hagen 28. Hannover 128.  
Hattingen 232. Herne 108 139 235.

I. Herlohn 36 52 80 124.

J. Krefeld 228. Kempen 196.

K. Lippstadt 40 44. Lünen 220.

L. Mannheim 76. M.-Broich-Spelvör 24.  
M.-Gladbach 232.

M. Neustadt (Westpr.) 228.

N. Oberhausen 56 243. Osnabrück 12.

O. Ratingen 236.

P. Saarbrücken 212 240. Sterkrade 228.

Q. Billingen 40.

R. Boffzen 36. Wittgen 108.

S. Borsig 132.

T. Würselen 19.

### Bauersfälle.

A. Allenstein 76. Altenburg 96. Mels 236.

B. Bant-Mittelhafen 232. Binden 72 74.  
Beckum 52. Berlin 4 16 20 80 92 96 100  
106 120 124 204 212. Bochum 92 216.  
Bocholt 179. Bielefeld 120. Borghorst 116.

C. Charlottenburg 24 140. Köln 232.

D. Dortmund 112 140 228. Düsseldorf 140.

E. Emmerich 232. Essen (Ruhr) 108 112 189.

F. Frankfurt a. M. 92 183.

G. Gerresheim 104. Giesen 152. Gle-  
witz 96. Gladbeck 12. Güntersleben 124.

H. Hamburg 4 8. Hamm 52. Hamborn 64.

I. Hagen 232. Herne 240. Herborn 196 204.

J. Hettigenstadt 140. Höhenalza 80. Huttin-  
gen 76.

K. Kall 5. Köln 52. Kautzen (Oberschles.) 92.  
Kattowitz 199. Königsberg 120. Kreuznachau  
116.

L. Lage 88. Leipzig 140. Lippespringe 232.

M. Marxloh 204. Mel 112. Mors 128.

N. Gladbach 44. München 120. Mülheim

# Die Baugewerkschaft

Organ

des Zentral-Verbandes christlicher Bauhandwerker,  
Bauhilfsarbeiter und Steinarbeiter Deutschlands.

Veransorgegeben vom Verbandsvorstande.

Geschäftsstelle: Berlin O., Nüdersdorferstr. 60. — Fernsprecher: Amt VII, Nr. 4337.

Erscheint jeden Sonntag.

Abonnementspreis pro Quartal 1,60 M. (ohne  
Bestellgeb.) bei Zusendung unter Kreuzband  
1,70 M.

Verbandsmitglieder erhalten das Organ gratis.

Anzeigenpreis: die viergespaltene Petitzelle 40 Pf.

Schriftleitung:

Berlin O., Nüdersdorferstraße 60

Abonnements-Bestellungen, Anzeigen etc. sind an  
die Geschäftsstelle zu richten.

Schluss der Redaktion: Montag abends 6 Uhr.

Nummer 1.

## Zum Jahreswechsel

entheißen wir allen Mitgliedern, Freunden und  
Förderern unserer Bewegung

**die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.**

Redaktion und Verbandsvorstand.

## Zum neuen Jahr.

Ein neues Jahr! Tritt froh hinein  
Mit aller Welt in Frieden!  
Vergiss, wieviel dir Plag' und Pein  
Das alte Jahr beschieden.  
Du lebst: sei dankbar, froh und flug,  
Und wenn drei bösen Tagen  
Ein guter folgt, sei stark genug,  
Sie alle vier zu tragen.

Vertrau' auf Gott und eigne Kraft  
Und nicht auf fremde Mächte;  
Wer jeden Tag das Rechte schafft,  
Der schafft im Jahr das Rechte.  
Es kommt nicht, daß du zagst und flugst:  
Wenn rückwärts ohne Reue  
Ins alte Jahr du blicken magst,  
So steh mit Mut ins neue.

Das neue Jahr, es gibt und nimmt;  
Drum leg' in dessen Hände,  
Der Welten Ziel und Zeit bestimmt,  
Den Anfang und das Ende.  
Trag' du mit Freuden deine Last  
Und lass dich nichts verdriezen:  
Was du mit Gott begonnen hast,  
Kannst du mit Gott beschließen.

f. W. Weber.

## An der Jahreswende.

So stehen wir wieder an der Schwelle eines neuen Jahres. Der Strom des Lebens braust raschlos an uns vorüber, diese Spuren zurücklassend in Herz und Gemüt. Der Mann altert, die junge Kraft wächst heran, das Leben schlägt. Generationen kommen, Generationen gehen. Alle sind besetzt von Glaube und Hoffnung. Auch der Arbeiter in seinem Emanzipationskampfe.

Ein Jahr von diesem Emanzipationskampfe liegt hinter uns. Sind wir von ihm besiegt? Ja, und auch nein! Man muß aber auch das Unbesiegende mit in den Kauft nehmen — das Bewußtsein der erfüllten Pflicht läßt das leichter ertragen. Die Verhältnisse sind gar oft stärker als die Menschen, mag man sich auch noch so sehr dagegen stemmen. Worauf es aber ankommt ist, mit sicherem Auge die Verhältnisse zu durchdringen, ihren Ursachen und Wirkungen nachzugehen, um so ungünstige Wirkungen abzuhalten zu können.

Die Wirtschaftskrise mit all ihren traurigen Begleiterscheinungen besteht noch in ungeminderter Kraft. Die Einschränkung der Kaufmäßigkeit hat weitgehende Arbeitslosigkeit hervorgerufen und die Kaufkraft der Arbeiter geschwächt. Wird der gegenwärtige Zustand noch lange andauern? Eine sichere Antwort läßt sich darauf nicht geben. Wohl ist aus der größeren Geldflüssigkeit anzunehmen, daß dadurch eine Steigerung der Unternehmungslust eintreten wird. Auch wird aus einer Reihe von Großstädten bereits eine bedeutsame Abnahme der leerstehenden Wohnungen vermeldet, als eine Folge der daniellerliegenden Kaufmäßigkeit.

Von größter Wichtigkeit für unser Wirtschaftsleben ist die friedliche Lösung der Balkan-Krisen. Ein Krieg Österreichs mit der Türkei oder den kleinen Balkanstaaten könnte bei Einnahme anderer Mächte auch uns mit in den Kriegsrudel hineinziehen. Neuherrliche politische Schwierigkeiten unseres Vaterlandes, wie auch innere, kommen den Gefährdungsprozeß seines Wirtschaftslebens. Die jetzt in Angst genommene Reichsfinanzreform betrifft weitte Kreise und wäre es zu wünschen, daß bald eine glückliche Lösung, auf möglichst lange Zeit, gefunden werde.

Auf die Entwicklung unseres Verbandes war die schlechte wirtschaftliche Lage von einschneidender Bedeutung. Statt des Aufschwungs, wie wir ihn seit dem Jahre 1903 zu verzeichnen hatten, müssen wir in diesem Jahre einen Mitgliederverlust von einigen Tausend registrieren. Lange Arbeitslosigkeit, Abwanderung in abgelegene ländliche Dörfer oder Übergang zu anderen Berufen sind die Gründe des Verlustes. Wenn dieser Rückgang der Mitgliederzahl an sich klagenswert ist, so kann er keineswegs die Veranlassung zur Mutlosigkeit werden. Diese Erscheinung wurde noch immer bei Wirtschaftskrisen hervergerufen. Zu prüfen haben wir aber, ob die Umstände den Verlust an Mitgliedern in seinem ganzen Umfange rechtfertigen. Da mag wohl manche Untertauchungssünde zu verzeichnen sein in der Durchführung der Steinarbeit; ferner unentwickeltes Solidaritäts- und man gelndes Organisationsgefühl. Es muß sorgfältig allen Mängeln nachgegangen und auf ihre Abstellung hin gewirkt werden. Eine energische Winteragitation muß nicht nur weitere Verluste verhindern, nein, sie muß uns auf die alte Höhe wieder bringen. Bei einem guten Willen ist das möglich. In umsichtiger Weise müssen auch die Vorbereitungen für die Frühjahrsagitation getroffen werden.

Der im Laufe des nun zu Ende gegangenen Jahres getätigte Tarifabschluß hat im allgemeinen befriedigt. Neben der Erhaltung der seitherigen Löhne, sind auch teilweise Erhöhungen zu verzeichnen. Wohl zum erstenmal ist die Bauarbeiterchaft in ihrer Allgemeinheit durch die Tarifpolitik der Arbeiterorganisationen vor einem Lohnsturz und anderen Verschlechterungen während einer Wirtschaftskrise bewahrt geblieben. Das ist ein hoher Gewinn, wird aber leider noch viel zu wenig von den Arbeitern selbst gewürdigt. Der friedliche Verlauf der Bewegung, die allerdings zeitweilig drohende Formen annahm, zeugt von den wachsenden Verantwortungsgefühl beider Parteien, Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Ohne Bögerl wurde bei den Vertragsverhandlungen die Brücke betreten, die von den unparteiischen Leitern bei anscheinend unüberwindlichen Schwierigkeiten geschlagen wurde. Es ist den Arbeitgebern nicht gering einzuschätzen, daß sie bei der für sie günstigen Position sich einem Schiedsspruch unterwarf. Das hat Selbstverständlichkeit und auch Rücksicht mit Widerstreben erforderlich. Das Baugewerbe aber ist vor einer Erschütterung bewahrt geblieben, die unabsehbar in ihren Folgen gewesen wäre. Wir sind im Interesse des beiden Teiles dienenden Friedens tätig gewesen, ohne die Interessen unserer Mitglieder auch nur irgendwie zu vernachlässigen. Das Einigungsvesen hat unter unserer Mitwirkung einen weiteren Fortschritt und Stärkung erfahren. Damit arbeiteten wir der gesetzlichen Regelung des Einigungsvesen und der Tarifverträge in die Hände. Wir glauben damit der christlichen Arbeiterschaft und der Allgemeinheit am besten gedient zu haben.

Wir stehen nunmehr vor der schwierigen Frage des Reichsarbeitstarifes. Das neue Jahr hat die Vorbereitungen dazu zu treffen. Die langwierigen Verhandlungen im vergangenen Jahr beweisen, wie ungewöhnlich schwierig diese Aufgabe ist. Es bedarf der Anspannung aller Kräfte, der größten Vorsicht und Einsicht, um über den Berg voll Schwierigkeiten und Hindernisse, die in den verschiedenartigen Verhältnissen liegen, hinweg zu kommen. Die Tariffrage ist ja auch eine Erziehungsfrau. Egoistische Interessen können in ihr nicht zur Geltung kommen, die Unterordnung unter das Gemeinsame verlangt von impulsiven Naturen nicht wenig Selbstverleugnung. Und doch ist das zur Verteilung der in unsern wirtschaftlichen Verhältnissen begründeten Gewerbereform unumgänglich.

Die sozialpolitische Gesetzgebung hat im abgelaufenen Jahre als wichtigsten Akt das Reichsvereinsgesetz zu verzeichnen. Ohne den Sprachenparagraph bedeutet es einen Fortschritt, und hat der Gewerkschaftsbewegung wesentliche Erleichterungen gebracht. Der Schutz der Arbeiterinnen ist gemäß der Berner Konvention noch vor Jahresende bedeutend erweitert worden. Der Arbeitskammergesetzentwurf wurde von der Regierung bereits eingeführt, die Reform der Arbeiterversicherung wird der Reichstag vorausichtlich noch im Laufe des kommenden Frühjahrs in Angriff nehmen.

Der gesamten christlichen Gewerkschaftsbewegung war das Jahr 1908 ein Jahr der inneren Erfahrung. Neben notwendigen Reformen sind die einzelnen christlichen Verbände fast an allen bedeutenden Tarifabschlüssen beteiligt. Der Gutenbergbund hat durch seine Tariftreuerklärung einen weiteren Erfolg errungen, und wird man ihm auch die formelle Teilnahme am Buchdruckertarif nicht mehr lange vorenthalten können. In Bützow sind die erste internationale Konferenz christlicher Gewerkschaftsführer statt, die die internationale Verbindung christlicher Berufsvereine in die Wege geleitet und gefördert hat.

So haben wir neben Unserfreistadt auch Unserfreies zu vermelden. Über allem stehen unsere Ideale, die christliche Weltanschauung. Davor kann uns niemand abringen, weder von rechts noch von links. Wir stehen mitten im Kampfe des Lebens. Unsere christliche Gewerkschaftsbewegung ist noch jung, aber ihre Taten sind eines

gereisten Mannes würdig. Der junge Stürmer kämpft neben dem alten Veteranen, dessen Haupt vom Schnee der Jahre bereits gebleckt ist. Ihr Glaube und ihre Hoffnung ist um keine Nuance verschieden, in der Neuerung hier nur stürmischer, dort bedächtiger. Der Glaube an die gute Sache ist das Fundament, die Hoffnung baut darauf in ferne Seiten!

Können widerliche Zeitenstände diesen Glauben und die Hoffnung bauen? Nein! Die seitherige Entwicklung der christlichen Gewerkschaften verbürgt den Siegeslauf, und wenn momentane Rückschläge kommen, wir werden sie zu überwinden verstehen, und auf ihnen unsere Siegesfahne aufzuspannen! In diesem Sinne wünschen wir allen unseren lieben Kollegen draußen im Lande ein fröhliches

Prost Neujahr!

## Rundschau auf dem Wirtschaftsmarkte.

Politik und Wirtschaftsleben. — Regierung und Wirtschaftspolitik.

Von der herausragenden Bedeutung der politischen Ereignisse für das Wirtschaftsleben dürfte heute jeder überzeugt sein. Besonders haben ja die Geschehnisse der letzten Zeit diese Bedeutung ins rechte Licht gerückt. Und wenn auch heute noch in einer Reihe von Industrien, die für den Export arbeiten, über Mangel an Beschäftigung und Unternehmungslust geklagt wird, so weiß man, daß der Grund nicht in letzter Linie in der fortduernden Spannung in den politischen Beziehungen der Völker zu suchen ist. Neuere Dokumente ziehen indes die Aufmerksamkeit auf eine besondere Art, wie sich diese Spannung auszuüben sucht. Was der große Napoleon durch die Kontinentalsperre versucht, seinen Gegner (England) wirtschaftlich zu ruinieren und damit auch politisch zu überwinden, das wird jetzt nicht selten mehr von Volk zu Volk nachgeahmt und zwar durch den Boykott der Waren des Gegners. Die Völker, die sich dieser Waffe heute bedienen, sind zwar, wie man zu sagen pflegt, politisch noch unmündig; das hindert aber durchaus nicht, daß sie dem Gegner einen ganz empfindlichen Schaden aufzudrücken können. So suchen sie ihr Glück zu führen, ohne erst lange abzuwarten, wie die Regierungen die gerade vorliegende internationale Streitfrage lösen wollen. Bekannt sind die Boykotts amerikanischer und japanischer Waren in China, die dem letzteren Lande in der wirtschaftlichen Schädigung der Gegenseite mit geringe „Siege“ unblutiger Natur einbrachten. Von größerem Interesse ist für uns der Boykott österreichischer Waren durch die Balkanstaaten, der als deren Antwort auf die Invasion Bosniens und der Herzegowina gedacht ist. Die Völker waren nicht lange den Ausgang einer Balkankonferenz ab: sie wollen sehr augenblicklich „Genugtuung“ und die soll ihnen der Boykott bringen. Und schon drohen die betroffene Völker auch die Waren Deutschlands, des Bundesgenossen Österreichs, in den Boykott einzubringen, so daß die nach dem Orient vertragenden deutschen Schiffslinien dringlich auf der Hut sind, damit nur keine österreichischen Ergebnisse eingeschmuggelt werden; das könnte den Boykott unmittelbar auch für sie heraufbeschwören. In Österreich empfindet man den Boykott in einer ganz erheblichen Schädigung des Wirtschaftslebens. Tausend auch! Es handelt sich da um viele Millionen von Gold- und Arbeiter sowohl wie Unternehmer müssen den Entfall unangenehm verprüfen. Das Schlimmste dabei ist, daß man sich gegen „Angriffe“ dieser Art sozusagen in keiner Weise wehren kann. Ein vordeutendes Mittel liegt in einer vernünftigen und stetigen Politik und in der Beschaffung der ausländischen Reichsvertretungen mit Leuten, die die Verfolgung haben, die jeweiligen Verhältnisse nicht nur nach der politischen, sondern namentlich auch nach der wirtschaftlichen Seite sicher zu beurteilen und die bei Störungen in richtiger Weise und rechtzeitig einzutreten wissen.

Leichteres soll allgemeine eine Geitung haben. Denn es ist ein recht billiger Trost, auf die im Verhältnis zu Österreich nur geringe handelspolitische Bedeutung der betroffene Balkanländer für Deutschland hinzuweisen. Wie würde es, um nur ein Beispiel anzuführen, einer Reihe von deutschen Industriezweigen ergehen im Falle eines Boykotts deutscher Waren seitens aller Slawenländer?

Die Bedeutung der in Frage stehenden Balkanländer für den Spezialhandel des Deutschen Reiches ergibt sich aus folgender Zusammenstellung (von der Türkei ist nur der europäische Teil berücksichtigt) in Mark berechnet:

	Einfuhr von	Ausfuhr nach	zusammen
Rumänien	149 800 000	68 200 000	218 400 000
Türkei	17 100 000	53 200 000	70 300 000
Serbien	25 400 000	13 700 000	39 100 000
Griechenland	22 200 000	11 400 000	33 600 000
Bulgarien	15 100 000	14 400 000	29 500 000

Rumänien ist also der für unseren Handel bei weitem wichtigste unter den Balkanstaaten, von dem wir freilich mehr als das Doppelte von dem beziehen, was er uns abnimmt, aber auch Serbien und Griechenland laufen uns nur die Hälfte von dem ab, was wir von ihnen beziehen. Bei Bulgarien überwiegt die Ausfuhr nach Deutschland nur ganz wenig. Dagegen entfallen 75 p.C. unseres Gesamtbedarfs mit der Türkei auf unsere Ausfuhr dorthin. Im ganzen liefern wir diesen fünf Balkanstaaten im Jahre 1907 Waren im Werte von 161 300 000 M., während sie uns solche im Werte von 229 600 000 M. liefern; unsere Ausfuhr dorthin betrug also nur 70 p.C. unserer Einfuhr von dort.

Es ist also möglichst wichtigste auf die wirtschaftlichen Monente, die wir vom Staate fordern. Das der Staat nach dieser Setze manchmal recht gern einzutreten vermag, hat das Vergehen des preußischen Eisenbahnamisters bewiesen, als er „zur Förderung der Arbeitsnot“ dem Eisenbahnverband einen sohn erst im neuen Jahr zu erwartenden Auftrag in Eisenbahnbaumaterialien bereits im alten Jahr erließ. Ebenfalls von günstigen Erfolgen begleitet sein kann auch die Bildung eines Deutschen Staatsbahnenwagen-Verbandes, die zwölflichen Vertretern Preußens, Bayerns, Sachsen, Württembergs, Badens, Mecklenburgs, Oldenburgs und der Reichsreisenbahnen zu Münzingen im Jahre 1908 vereinbart

worben ist. Danach wird vom 1. April 1909 ab die Benutzung des Güterwagenparks, der etwa eine halbe Million Güterwagen umfasst, eine gemeinländische sein. Während bisher jede Bahn ameit nur ihre eigenen Wagen benutzt und diesen anderen Bahnen nicht anders als ausländische behandelt, wodurch diese letzteren nach Bildung der heutigen Brachten Güter vielfach ohne Beladung leer herumrollten müssen, sollen künftig alle Wagen ohne Unterschied der Eigentümerschaft verwendet werden können, was nicht nur die Verluste größtenteils beseitigt, sondern auch den zu einer chronischen Lage gewordenen Wagenmangel lindert und außerdem die bisherige Regelmäßigkeit für die Benutzung nicht eigener Wagen spart. Von welcher Bedeutung allein leichter Einrichtung ist, erhebt aus der Tatsache, daß gegenwärtig die Staaten für die Benutzung fremder Wagen sich gegenwärtig einen Betrag von 8/10 Millionen Mark zu zahlen haben. Ein weiterer Vorteil liegt in der Vereinfachung des Rangierwesens, da nicht mehr jeder einzelne Wagen seiner Zugehörigkeit entsprechend herausgesucht und behandelt zu werden braucht. Es handelt sich hier um eine Vereinfachung von weittragenden günstigen Folgen für das Verkehrswesen. Überdies kann dieselbe auch als ein nationaler Fortschritt begrüßt werden. — Indessen, die Sache hat auch eine Seite, auf die „Der Eisenbahnhörner“, das Organ unseres kirchlichen Bahnhofsverbandes, aufmerksam macht. Wir lesen dort: „Wenn auch das Staatliche personal eine Erleichterung seines Dienstes recht wohl vertragen könnte, nachdem dasselbe mitunter ohnedies aus äußerste Anstrengung wird, steht aber doch anderseits zur befürchtet, daß gewisse Herren nichts Eiligeres zu tun haben werden, als daß sie vor einer Rangierpartie einzuziehen und an Personal zu sparen. (D. Reh.) und bekümmert darum, ob der Deutsche Wagenverband in Wirklichkeit die Rangiergeschäfte in dem Maße erleichtert, wie dieses auf dem Papier steht. Auch solche Bedienstete, die auf den Grenzstationen mit der Untersuchung der Wagen betraut sind, sollen in größerer Zahl überflüssig werden (da die Wagen in Zukunft auch zu Ausbesserungszielen nicht mehr in die Heimat geschickt werden, sondern gleich am Platze in Reparatur kommen. D. Reh.) Diese Zeilen sind augenscheinlich von starkem Misstrauen und v. n. der Sorge diktiert, daß der hl. Bürokratikus umgehen könnte. Hoffentlich sollen die beteiligten Regierungen, indem sie sich auf der einen Seite zu einem großen Schritte ausstrecken, nicht auf der anderen Seite dem Kleinigkeitsteufel gunstigen ihres Personals zum Opfer!“

Man wird bei Betrachtung von Vorgängen dieser Art unwillkürlich an das Wort von der staatlichen Aussöhnung der Wirtschaftspolitik erinnert, das dem die Schatzkammer einleitenden Briefe Kaiser Wilhelms vom Juli 1876 an Bismarck entstammt. In welcher Art sich diese staatsweite Aussöhnung dokumentieren wird, wird gerade im Augenblick auch noch von anderer Seite mit Spannung erwartet. Die Regierung will nämlich die Rolle des Beamten übernehmen in dem bestreiten Streit, der zwischen dem Stahlwerksverband und den sog. „reinen“ Walzwerken schwelt und die legierten zu einer Petition an den Staatssekretär des Innern um Aufhebung des Halbzugzolls veranlaßt hat. Sie haben der Angelegenheit an dieser Stelle mehrfach Erwähnung getan. Der Kern des Streites und der Klagen der Walzwerke liegt darin, daß die großen, genossischen, im Stahlwerksverband vereinigten Werke das im Innland benötigte Halbzoll um den Betrag des Halbzugzolls verneinen, während die Walzwerke, die, indem sie das Halbzoll empfangen, den Ballast, der auf dem Halbzugzoll geplagt ist, bezahlen müssen, aus diesem soll keinen Nutzen mehr ziehen können, weil eben die genossischen Werke das Recht, haben so billig verkaufen (und auch verkaufen können), daß für die reinen Werke eine Konkurrenz nicht möglich ist. So ist der Fall, der ein Schlagzoll für die deutsche Eisenindustrie gegen ausländische Eintrittsversuche sein sollte, aus einem Schutzzoll für die gesamte Industrie zu einem Bedrückungszoll für die Verbraucher geworden. Daß der Prozeß der Verbraucher, der reinen Werke und die Forderung nach Aufhebung des Zolls, wogegen sich der Stahlwerksverband nach Kräften wehrt. Für die Regierung kommt insofern noch das Moment der nicht zuletzt infolge des Zolls immer fortwährenden Konzentration in der Montanindustrie, das Wachsen der Großen zuungunsten der Mittleren und Kleineren in Betracht. Sie will daher vermittelnd, eine Versöhnung zwischen den freitenden Parteien herbeizuführen suchen. Zu diesem Zwecke hat bereits im Dezember im Gebäude der Königlichen Regierung zu Düsseldorf auf Einladung des Düsseldorfer Regierungsrates fiduciarum eine Besammlung von Vertretern des Stahlwerksverbandes und der reinen Walzwerke stattgefunden unter Beteiligung des Handelsministers und des Staatssekretärs des Innern. Wie die Regierung sich eine Lösung der Streitfrage denkt, ist zunächst noch ungewiß, leicht ist sie jedenfalls nicht. Hoffen wir im Interesse der beteiligten Parteien das Beste.

## Eine treffende Antwort

gab der Gewerbeverein christlicher Bergarbeiter einer Einladung des sozialdemokratischen Bergarbeiterverbandes. Des Interesses halber geben wir den Briefwechsel vollständig wieder, da noch selten die Treibereien des sozialdemokratischen Bergarbeiterverbandes so drastisch beleuchtet worden sind. Der „freie“ Bergarbeiterverband hält zurzeit es wieder einmal für opportun, zur Aussöhnung seines Anschlags einen Bergarbeiterkongress zu veranstalten. Angeblich um ein Reichsbergsgebot zu erlangen. Er richtete an den christlichen Gewerbeverein folgende Einladung:

Böhmisch, den 18. Dezember 1908.

### An den Vorstand

des Gewerbevereins christlicher Bergarbeiter in Ehren.  
Der unterzeichnete Vorstand des Verbandes der Bergarbeiter lädt Ihren Vorstand zu einer Sitzung ein, die am Mittwoch, den 23. d. J., nachm. 3 Uhr, im Lokale des Hotels van de Koop, Schützenbahn in Essen, stattfinden soll.

Wir sind der Meinung, daß jetzt das gesuchte geschildert werden muß. Das also jetzt ver sucht werden muß, die Forderung für ein Reichsbergsgebot vorwärts zu bringen. Das jüdische Lied auf Radbod hat auch in bürgerlichen Parteien mehr Stimmen für ein solches und auch für Grubenkontrolle in unserer Sitzung herzuholen.

Wir sind deshalb dafür, daß schließlich ein gemeinsamer deutlicher Bergarbeiterkongress abgehalten wird, um auf die Regierung und die Defensivität einzutreten, damit es gelingt, ein diesbezügliches Reichsgebot zu bekommen. Wenn der Verband technischer Grubenbeamten unter Führung des Bergarbeiterkongresses gegen jede Reform und die gewählte Kommission soll auch beim Minister und bei Parlamentarier gegen eine solche mithilfenden Sitzung einzuwirken und überzeugt zu bekommen, so müssen auch gemeinsame von Arbeitersseite Gegenmaßnahmen getroffen werden.

Wir bitten also, sofortig dazu Stellung zu nehmen und die Sitzung am Mittwoch zu beschriften. Die Sache muss beschleunigt werden, weil doch auch die Delegiertenmehrheit in ganz Deutschland einige Wochen Zeit in Kauf zu nehmen lieber alles früher hierüber kann ja in fraglicher Sitzung berichtet werden.

Der Kompromiß müsse noch im Januar in Berlin stattfinden und alle Bergarbeiterverbände befreundeten Regierungen mit geladen werden.

Mit Glückauf!  
Verband der Bergarbeiter Deutschlands  
(Eis. Vorstand)

Der Vorstand, F. A. G. Eichle.

Die Antwort lautet:

Essen - Fluhr, den 22. Dez. 1908.  
Auf Ihre Einladung zu einer gemeinsamen Sitzung zwangsweise Verhandlung der Mittel, wie unsere Forderung nach einem Reichsbergsgebot vorwärts gebracht werden kann und einer Aussprache über die Abhaltung eines gemeinsamen deutschen Bergarbeiterkongress teilen wir Ihnen folgendes mit:

1. Die Leitung des Gewerbevereins christlicher Bergarbeiter hat sich, wie bekannt, in diesem Sommer recht eingehend mit der Frage beschäftigt, wie die Hauptforderungen der Bergleute ihrer Erfüllung näher gebracht werden können. Von der Erfüllung ausgesehen, daß keine Aussicht zu der Erfüllung aller unserer berechtigten Forderungen durch die Landesregierung vorhanden ist, hat der Gewerbevereinsvorstand beschlossen, eine gut begründete Petition um die Erfüllung der Hauptwünsche der Bergarbeiter an den Deutschen Reichstag zu richten. Von diesem Beifall sind die Mitglieder des Gewerbevereins und die Oeffentlichkeit durch einen entsprechenden Aufsatz in der Nummer 30 des „Bergblattes“ vom 25. Juli d. J. in Kenntnis gesetzt worden. Die Verdissentlichung des Beiflasses erfolgte so frühzeitig, um allen denjenigen, die eine Verbesserung der Lage der deutschen Bergarbeiter herbeiführen wollen, die Möglichkeit zu geben, in demselben Sinne zu wirken. Es sind auch die polnischen Bergarbeitervereinigung und dem Berden zur gegenwärtigen Hilfe Petitionen in gleichem Sinne dem Reichstag zu gegangen. Wie bekannt, ist unsere Petition inzwischen mit über 180 000 Unterschriften versehen, dem Deutschen Reichstag zu gegangen. Das dann eingetretene grausige Massenunglück auf dem Radbod hat erneut den Beweis geliefert, wie berechtigt und notwendig der in der Petition des Gewerbevereins geforderte bessere Bergarbeiterrecht, insbesondere durch Einführung von Arbeiterschutzzonen, ist. Wie in Ihrem Schreiben mit Recht hervorgehoben wird, besteht jetzt mehr wie früher Stimmung für ein Reichsbergrecht und für die Einführung von Arbeiterschutzzonen in unserem Sinne. Die Forderung des Reichsbergsgebotes wird, das haben die Verhandlungen im Reichstag ja bereits bewiesen, hier eine große Mehrheit finden.

Der Gewerbeverein christlicher Bergarbeiter hat, wie vorstehend gezeigt, bereits die nötigen Schritte getan, um eine reichsgesetzliche Regelung der Hauptforderungen der Bergarbeiter herbeizuführen. Es kann sich von der Abschaffung eines gemeinsamen deutschen Bergarbeiterkongresses in diesem Alterszuge einen besonderen Erfolg nicht versprechen. Wenn der Deutsche Reichstag und die Regierung den in unserer Petition von über 180 000 deutschen Bergleuten geäußerten Wünschen der Bergarbeiterchaft nicht entsprechen, so wird auch ein Konkurrenz nicht mehr Erfolg haben. Es ist überdies bekannt, daß alle deutschen Bergleute ein Reichsbergsgebot verlangen. Aus diesem Grunde kann der Gewerbeverein christlicher Bergarbeiter an einem Kongress nicht teilnehmen und auch der Einladung zu der gemeinsamen Sitzung nicht entsprechen. Wenn die Leitung des sozialdemokratischen Bergarbeiterverbandes, der, wie das Verbandsorgan, die „Bergarbeiterzeitung“, in ihrer Nummer 44 vom 31. Oktober d. J. bemerkt, nur deshalb davon abgesehen hat, eine eigene Einladung zu der Leistung des Gewerbeverbandes zu stellen, da dem Deutschen Reichstag noch ein Initiativvorschlag der sozialdemokratischen Fraktion vorliegt, jetzt von den Mitgliedern gedrängt, ebenfalls Schritte nach dieser Richtung hin unternommen will, so freuen wir uns aufrecht über die Beendigung der bislangigen Totenlosigkeit der Verbandsleitung in dieser Angelegenheit. Der von Ihnen vorgeschlagene Kongress kann jedoch, wie angeführt, bei ergrößerter Erfolg haben wie die vom Gewerbeverein bereits eingerichtete Petition und wiegt deshalb die dadurch entstehenden Kosten nicht auf. Außerdem liegen ja bereits dem Reichstag verschiedene Anträge auf reichsgesetzliche Regelung der Bergarbeiterverhältnisse vor.

2. Abgesehen von den angeführten praktischen Gründen, die einen gemeinsamen Bergarbeiterkongress und eine gemeinsame Sitzung mit Ihnen jetzt als nutzlos und deshalb überflüssig erscheinen lassen, haben Sie selbst durch Ihr Verhalten den Gewerbeverein gegenüber es dahin gebracht, daß sich Vertreter des Gewerbevereins nur wenn es im Interesse der Arbeitersache notwendig erscheint, mit Ihnen zusammenzutreffen. Auf dem vorjährigen internationalen Bergarbeiterkongress ist der Verbandsvorstande Sache ganz energisch für den Ausschluß des Gewerbevereins und der übrigen nichtsozialdemokratischen Bergarbeiterorganisationen vom internationalen Kongress eingetreten. Später hat dann das Internationale Komitee, dem drei Vertreter Ihres Verbandes angehören, den Beschluss gefasst, aus jedem Lande nur eine Vertretung zugelassen. Diesem Beschluss haben die Verbandsvertreter zugestimmt, sie haben ihn nachher auch bestätigt. Durch den vom Verband gewünschten und gebilligtem Beschluss, der vom letzten internationalen Kongress bestätigt wurde, ist dem Gewerbeverein die Teilnahme am Kongress unmöglich gemacht, weil der Gewerbeverein unter den heutigen Verhältnissen mit ihrem sozialdemokratischen Verband keine einheitliche Vertretung bilden kann. Und das, trotzdem Sie zugeben müssen, daß Ihr Verband in Deutschland ohne den Gewerbeverein wenig und gegen ihn nichts ausrichten kann.

So empfehlen wir das Verhalten der Verbandsvertretung in der internationalen Bewegung ist die vom Verbandsvorstand nach der Einreichung der Petition des Gewerbevereins an den Deutschen Reichstag erlassene öffentliche Erklärung: „Warum schließt der Gewerbeverein die Siebenziger auf seine Seite?“ In der Erklärung wird der Gewerbeverein angeschlagen, weil er selbstständig eine Petition einreichte und dieser Schrift nicht gemeinsam mit den anderen Verbänden durch die Siebenzigerkommission mache. Der Angriff ist unberechtigt, weil der Gewerbeverein als selbstständige Organisation das Recht hat, selbstständig zu handeln. Trotz unseres zweitweisen Zusammenseins in gewissen Fällen haben alle beteiligten Organisationen doch das Recht, selbstständig die ihnen notwendig erscheinenden Schritte zu tun, um eine Verbesserung der Lage ihrer Mitglieder oder aller Bergarbeiter zu erreichen. Von diesem Rechte ist bisher auch immer Gebrauch gemacht worden. Sie selbst haben ja in Ihrer gegen uns gerichteten Erklärung zu:

„In Preußen, wo unser Verband fast allein (Wir wollen Ihnen diese Unwahrheit gern schenken. D. R.) in Frage kommt, haben wir auch dieses Jahr wieder Petitionen über spezielle Beleidigungen an die Parlamente gesandt, so für das Lippe-Detmolder Kreis, für das Anhaltische, ebenso für Westfalen und für die Königreiche Sachsen und Preußen.“

Wie Sie angehoben dieses Angeklagtes uns wegen der gleichen berechtigten Haltung angezeigt haben, ist uns unverständlich. In Ihrer Erklärung wird der Gewerbeverein und seine Mitglieder in einer der deutschen Arbeiterbewegung fast einzig dastehenden Weise beschimpft. Und das, trotzdem Ihr Organ, die „Bergarbeiterzeitung“, sich in ihrer Nummer 44 vom 31. Oktober d. J. mit den Forderungen des Gewerbevereins einverstanden erklärte und wörtlich schrieb:

„Diese Forderungen, die das Koalitionstreit, die Schwarzen Ritter und Sparten, auffüllende Schicht, das Verbot der Frauen- und Kinderarbeit, die Grubenkontrolle und Sicherung der Arbeiterschutzzonen und der Grubenkontrolle betreffen, finden selbstverständlich unsere volle Zustimmung.“

Der Gewerbeverein stellte berechtigte Forderungen, die die Zustimmung aller Bergarbeiter, ja sogar Ihres eigenen Verbandsorgans fordern. Er stellte diese Forderungen, wie beweisen, in berechtigter Weise und doch wurde er von Ihnen beschimpft. Sie waren dem Gewerbeverein Eigenbröder vor und schrieben seitens des Gewerbevereins mehrere „Einigkeit mit Süden“-Artikel. Den Gewerbevereinsagitatoren wird vorgenommen, in Verhandlungen und bei der Haussagitation „niedlich und idiotisch“ zu handeln und einer „unchristlichen“ Weise zu bedienen. Diese Forderungen, die von der „ausgeklärten“ Arbeiterschaft bekämpft werden müssen. Die Munition für diesen Kampf hassen sie, die christlichen Stoffateure, selbst herbeischaffen durch ihre Beiträge, die sie in jener christlichen Organisation bezahlt. Wie sagt doch das Sprichwort?

Unterschriften zu der Petition sammelten. Ihre Erklärung spricht weiter von einem „schamlosen Verlangen der christlichen Agitatoren“, die mit Unwahrheiten operieren, und protestiert gegen „diese Unterstellungen und Verleumdungen“. Auch diese Vorwürfe richten sich vorwiegend gegen unsere Ortsvorstände und Vertraulensleute, denn wörtlich sagen Sie dazu:

„In dem zur fraglichen Petition herausgegebenen Flugblatt verhält er (Der Gewerbeverein. D. R.) sich aufallen sachlich, desto verlogen aber geben, wie oben bemerkt, die Herren bei der Haussagitation und in Versammlungen vor. Also kein offensichtliches Kampfeswehr belieben diese Sorte Christen, sondern man sich unbeobachtet glaubt, da heißt man mit sold verborbenen Mitteln gegen uns.“

Damit noch nicht genug. Sie bringen in Ihrer Erklärung noch zahlreiche weitere beleidigende Beschimpfungen gegen den Gewerbeverein, sprechen von „einer verlogenen Hölle“, einer hinterlistigen Agitationsschule und „der Verplätzung“ förmlicher Eigenbröder und Kinderarbeit des Gewerbevereins. Ferner von dem Teufelsplan der Christlichen, eicht jesuitischer Verdrehungslinie, tölpelhaften geschilderten Verhältnissen, fälschliche Spiel der Gewerbevereinsagitatoren, Einigkeitsschöpfer des Gewerbevereins. Dann behaupten Sie: „Der Gewerbeverein tritt die Abmachungen der gemeinsamen Bergarbeiterkongresse mit Rücksicht, zerstört die Einigkeit der Arbeiter zum Gaudium der Schafsfächer.“

Das Schlussteil ist, daß Ihr Vorgehen nur den Werkbesitzer nutzte. Die im Unternehmerkreise geleitete „Sozial- und wirtschaftspolitische Korrespondenz“ schrieb deshalb mit Bezug auf Ihre Erklärung:

„So gibt also ein größerer Arbeiterverband das selbst zu, was wir bereits vor mehreren Wochen behaupteten, nämlich: daß nicht das Wohl der Kumpels für die Einbildung so mancher Petition entscheidend ist, sondern das Bestreben, die eigene Organisation zu stärken und der Konkurrenz das Wasser abzutragen.“

Trotz dieser Ihrer nur im Interesse der Werkbesitzer liegenden Haltung schreibt Ihr Verband dann wenige Wochen später vor dem am 14. Dezember stattfindenden Erstwahl der Bergarbeitergewerbevertreter nicht darüber zurück, den Gewerbeverein wiederum als Freund und Verbündeten der Beiden hinzustellen. Wörtlich schreibt Sie in einem allgemein verbreiteten Flugblatt:

„Wie die legten Ausschuss- und Raupenschaufelwahlen zeigten, gingen Beide in und Gewerbeverein Hand in Hand, und das dürfte auch bei den kommenden Berggewerbevertreterwahlen geschehen.“

Und in einem weiteren Flugblatt behaupten Sie:

„Die Bedienherren in Deutschland gehen jetzt vielfach mit den christlichen Gewerbevereinen Hand in Hand, sie sehen in diesen ihre Männer und verzichten deshalb meistens auf Aufstellung von eigenen Bedienkandidaten.“

Sie und Sie Leute haben wie gezeigt, den Gewerbeverein noch vor wenigen Wochen und Tagen ohne Grund in der gehässigsten Weise angegriffen, verdächtigt und beschimpft, Sie haben insbesondere auch die Vertraulensleute unseres Gewerbevereins beschimpft und verdächtigt. Und jetzt scheuen Sie sich nicht, an uns den Antrag zu stellen, mit Ihnen gemeinsam zu tingen. Glauben Sie, wir lieben unsere Organisation und unsere Vertraulensleute beschimpfen und seitdem uns dann, ohne daß es im Interesse der Arbeiter notwendig ist, mit den Beschimpfern an einen Tisch? Wenn Sie diesen Glauben haben, dann haben Sie uns ja schon.

Wir brauchen nach der Vergangenheit unseres Gewerbevereins nicht besonders zu betonen, daß wir immer liberal, vor es das Interesse der Bergarbeiter erforder, unseren Mann stellen. Zur Abhaltung überflüssiger Kämpfe und sonstiger Unzufriedenheiten sind wir jedoch nicht zu haben. Zeit und Geld lassen sich nutzbringender anwenden.

Zum Schlusse müssen wir Ihnen im Interesse der Bergarbeiterchaft den guten Rat geben: Gewöhnen Sie sich an eine anständigere Kampfesweise; unterlassen Sie in Zukunft alle unnötige Bekämpfung, alle Verdächtigungen und Beschimpfungen anderer ehrlicher Arbeitervertreter und Arbeitervertretungen. Das erleichtert die gegenseitige Verständigung, wenn sie notwendig ist.

Mit Glückauf!  
Der Centralvorstand des Gewerbevereins christlicher Bergarbeiter Deutschlands.

Das spricht für sich selbst. Man kann es den Führern des Gewerbevereins nicht verdenken, wenn sie mit solchen Leitern des sozialdemokratischen Verbandes nicht an einem Tisch zusammen sitzen wollen. Das gebietet einschließlich ihres Selbststichtung. Die Interessen der Bergarbeiter aber sind in den Händen des Gewerbevereins genügend gewahrt.

## Rundschau.

Was für der „freie“ Stoffatelierverband da ist. Zu einer Mitgliedervertammlung des „freien“ Stoffatelier-Verbandes in Berlin, so entnehmen wir wörtlich der Nr. 52 des „Stoffatelier“, mit Frauen und Männern am 17. Dezember sprach der Genosse Woldt über: „Christentum und Arbeiterbewegung“. Er wies darauf hin, daß die Kirche im Verein mit der weltlichen Macht zu allen Zeiten bestrebt gewesen ist, das arbeitende Volk in Unwissenheit und Knechtschaft zu erhalten. (??) Auch heute noch hat die Geistlichkeit ihren Einfluß auf die Schule, das Bildungs- und Erziehungsinstutut unserer Kinder, bewahrt. Von 100 Schulinspektoren in Preußen sind immer 72 Pfarrer und nur 28 wirkliche Schulmänner. Eine Hauptaufgabe der aufgeklärten Arbeiterschaft — Frauen und Männer — muß es sein, diese fiktive Macht zu brechen (!). Alle diejenigen, die innerlich der Kirche nicht mehr angehören, sollten auch äußerlich dies bekunden durch ihren Austritt aus der Landeskirche.“

Sowohl der Bericht, der reichen Beifall für diese interessanten Ausführungen verzeichnet. Damit ist der Geist der Versammlung genügend charakterisiert. Das könnte uns schließlich noch gleichgültig sein, denn wer solch offenkundigem Blödsinn Beifall zollt, ist eher zu bemitleiden und zu bedauern. Worauf es uns ankommt, ist das: Was sagen die noch christlichgesinnten Stoffateliere zu: „Im Goldenen Grund (bei Limburg a. d. Lahn), im Heimatboden (Würtemberg) usw. dazu, daß ihre Organisation der „freien“ Stoffatelierverband den Rahmen für derartige Bestrebungen abgibt? Sind sie etwa damit einverstanden? Nein, das sind sie nicht, sie lassen sich aber von professionsmäßigen Leuchtern vorgaukeln, im „freien“ Stoffatelierverband sei für jede Gesinnung, also auch für eine kirchliche, freies Raum. Hier erhalten sie das Gegenteil attestiert und werden obendrauf noch beschimpft als Angehörige einer „finsteren Macht“, die von der „ausgeklärten“ Arbeiterschaft bekämpft werden müssen. Die Munition für diesen Kampf hassen sie, die christlichen Stoffateliere, selbst herbeischaffen durch ihre Beiträge, die sie in jener christlichen, ländlichen Organisation bezahlt. Wie sagt doch das Sprichwort?

Wenn sich jemand macht zum Knecht, Gedauert ihm niemand, geht's ihm schlecht.

**Gesetzliche Reformen im Bergbau.** Die neue preußische Berggesetznovelle ist nach der „Soz. Praxis“ schon weit vorgeschritten. Die gesetzgeberischen Vorschläge beschränken sich nicht bloß auf die Herauszierung von Vertrauensmännern der Arbeiterausschüsse zur Grubenkontrolle, sondern auch auf die Ausdehnung der Verantwortlichkeit für die Betriebssicherheit auf die Besitzer, die Verwaltungen und ihre Beamten, auf Verschärfung der Berginspektion, Reformen im Steigerwesen und Abschaffung der Arbeiterausschüsse. Kommt das Reichsgesetz über die Arbeitslämmer zustande, so werden wahrscheinlich die Bergbaudistrikte die ersten sein, die Arbeitskammern auf „fachlicher Grundlage“ erhalten. Die letzten Ereignisse im Bergbau, das Unglück auf Gladbach und die unzufriedene Stimmung, schenken nicht ohne Einfluß auf die preußische Regierung geblieben zu sein.

\* \* \*

Bedauerliche Vorgänge spielten sich unter den organisierten Metallarbeitern in Mannheim ab. Die dortigen Streikwerke mindigten eine Reduzierung der Altkreditsätze an, was mit Arbeitseinstellung seitens der betroffenen Arbeiter beantwortet wurde. Nach angestellten Untersuchungen war es der Firma tatsächlich nicht möglich, die alten Höhe aufrechterhalten zu können. Wenn das einwandsfrei nachgewiesen wird, so muß damit vernünftigerweise gerechnet werden. In längeren Verhandlungen einigten sich die Arbeitervertreter mit der Firma, wodurch eine Beilegung des Konflikts zu erwarten stand; und eine Aussperrung, die von den Metallindustriellen für das ganze Gebiet angekündigt war und von der zirka 20000 Arbeiter betroffen worden wären, gegenstandslos wurde. Nun zeigte sich das gleiche Schauspiel wie bei dem Rieterstreit auf dem Balkan in Stettin, eine kleine Gruppe lehnte das Ergebnis der Einigungsverhandlungen ab, und zwar in zwei aufeinanderfolgenden Versammlungen. Darauf erklärte der Vertreter des Hauptvorstandes des sozialdemokratischen Metallarbeiterverbandes den Streit für beendet, da befagter Vorstand die Verantwortung für die Fortsetzung des Streits nicht übernehmen könne ohne den Verband zu gefährden. Diese Erklärung zeitigte unbeschreibliche Szenerien, und doch wurden dadurch Tausende von Arbeiterfamilien vor einem ungewissen Schicksal, das in der gegenwärtigen Zeit doppelt Beachtung erfordert, bewahrt. Ein gräßlicher Lärm setzte ein, die schmachvollen Beschimpfungen wurden dem Verbandsvertreter entgegengeschleudert, der auf eine Begründung seiner Erklärung verzichten mußte. Ein großer Teil zog darauf vor das Verbandsbüro, dort die Mitgliedsbücher zerreißend. Ein widerliches Schauspiel.

So kann und darf eine organisierte Arbeiterschaft nicht handeln. Sie schädigt damit ihre Interessen in unehrbarster Weise und gibt jenen recht, die da immer betonen, die Arbeiter seien kein vertragsfähiger Kontrahent. Und diese sitzen hauptsächlich in der Metallindustrie. Es zeigt aber auch von wenig Verantwortungsgefühl, nur aus persönlich-egoistischen Gründen Tausende von Arbeitern brotlos machen zu lassen. Das war der Preis des Kampfes nicht wert, barum die Disziplinflosigkeit um so bedauerlicher. Für den Eingehenden sind dergleichen Erscheinungen allerdings verständlich. Das kommt nicht von ungefähr, und die Herren „Genossen“-führer können hier mit voller Berechtigung sagen: „die Geister, die ich rief, die werd' ich nun nicht los.“ Wer erinnert sich nicht des schändlichen Kampfes im Stofftauergewerbe, der 30 000 Menschen und seitens des „freien“ Stofftauerverbandes nur zur Vernichtung unseres Verbandes in Mannheim angezettelt wurde? Wer denkt nicht an die wilden Kämpfe gegen den christlichen, nichtgewerblichen Verband, vor allem gegen den Kollegen Tremmel. Das Geschehen von Arbeiterverrätern hat seine Wirkung nicht verfehlt, nun die „freien“ Führer selbst zur Vernunft mahnen müssen, ernten sie das ein, was sie gegen andere gesetzt haben. Es ist so: wer anderen eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.

\* \* \*

„Treue Seelen finden sich!...“ Der neue Centralverband der deutschen Eisenbahnhandwerker und -arbeiter (Sitz Elberfeld) hat innerhalb der ganz kurzen Zeit seines Bestehens bereits über 4000 Mitglieder gewonnen. Neue Ortsvereine sind in Bildung begriffen. Täglich einlaufende Besuche um Material zeigen, daß in allen Eisenbahnkreisen der Stein im Röcken begriffen ist. Man kommt darauf gekommen, wie der Vorsitzende des Trierer Verbandes, Herr Molz, sich zu den geradezu vernichtenden Anklagen gegen ihn und seine Wirtschaft stellen würde. Die da geglaubt haben, Molz würde sich rechtfertigen können, sind bitter enttäuscht. In allen Nummern seiner Zeitung, die sich mit den Vorkommissionen befassen, auch nicht einmal den Versuch, die schweren Vorwürfe zu entkräften. Molz beschränkt sich vielmehr darauf, die leitenden Personen des neuen Verbandes größtenteils zu verdächtigen und zu beleidigen. Da diese Klage angestrengt haben, wird ja die Wirtschaft im Trierer Verband auch noch an anderer Stelle eine interessante Beleuchtung erfahren.

Das schönste leistet sich das Trierische Verbandsorgan in seiner letzten Nummer. Es benutzt die sozialdemokratische Presse als Eideshelfer. An leitender Stelle drückt Herr Molz die böswillig verdrehten und längst richtiggestellten Artikels sozialdemokratischer Blätter zu seiner Rechtfertigung ab. Es ist jedenfalls das erste Mal, daß eine „nationale“ Staatsarbeiterorganisation zu ihrer Rechtfertigung sozialdemokratische Blätter als Kronzeugen anführt. Herr Molz, der Kämpfer für katholische Fachabteilungen, arm in Arm mit der Sozialdemokratie! Gehor nun mehr den Eisenbahnhandwerkern und -arbeitern noch nicht die Augen auf? Versteht man jetzt allmählich, warum die sozialdemokratische Presse sich des Molzschen Verbandes so warm annimmt? Sie glaubt in ihm am besten ihre Sache verfolgen zu können, indem sie im Stillen sich erfolgreich der Eisenbahnhandwerker und -arbeiter beurtheilten kann. Dem ist allerdings in dem neuen Elberfelder Verbande von vornherein dadurch ein Riegel vorgeschoben worden, daß er sich dem Centralverband der christlichen Gewerkschaften anschloß.

\* \* \*

Kein abschreckendes Beispiel. Vor der Strafammer in Minden hatte sich ein Stofftauermeister zu verantworten, der Monate hindurch seinen Arbeitern die Kranken-

versicherungsbeiträge abgezogen, aber nicht an die Krankenkasse abgeliefert hat. Ebenso hat er seinen sämtlichen Arbeitern den letzten Wochenlohn nicht bezahlt, obwohl er das Geld vom Bauherrn ausbezahlt erhielt. Unehrliche Geschichten hat er schon zweimal gemacht, wofür er je 5 M. Geldstrafe erhalten hatte. Diesmal wurde er zu — 40 M. verurteilt, das ist nur ein kleiner Teil des Betrages, um den er die Gemeindekranenkasse und die Arbeiter geplatzt hat.

## Wirtschaftliche Bewegung.

Gesperrt sind: die Firma Jensen in Benrath b. Düsseldorf, die Firma Bellier in Castrop, die Firma Peters in Neuenkirchen b. Rheine, wegen Nichtinhaltsung des Tarifvertrages. Zugang ist fernzuhalten.

### Protokoll des Einigungsamt-S für das Baugewerbe in den rheinisch-westl. Industriegebieten.

Essen, den 10. Dezember 1908.

Anwesend: Vorsitzender Rath als Vorsitzender, Baugewerksmeister H. Walter-Döhlinghausen, Verbandsdirektor H. Schmiedeknecht-Essen, Bauunternehmer C. Bräuer-Kötten, Bauunternehmer Fr. Platte-Hagen i. W., Bauunternehmer Joh. Francke-Dünster i. W., Bauunternehmer Joh. Baldwin-Düsseldorf-Beeck, Gauleiter F. Kahl-Dortmund, Gauleiter H. Peters-Dortmund, Gauleiter F. Walter-Düsseldorf, Gemeinkaufssekretär H. Koch-Böchum, Gewerkschaftssekretär Th. Hänsel-Böchum, Gewerkschaftssekretär Fr. Werner-Paderborn, als Mitglieder und Überträger Greve als Prototyp. Außerdem anwesend: Bauunternehmer H. Siegenmann-Gladbeck, Bauunternehmer H. Seiden-Gladbeck, Geschäftsführer Schmidt-Essen, Bauunternehmer Wihl-Wanne, Binnennetzleiter Vogelsang-Werl, Bauunternehmer H. Peters-Hörde, Bauunternehmer Eh. Marsch-Mülheim, Anton Lange-Köln, H. Hunold-Gelsenkirchen, C. Dege-Hagen, Ernst Wihl-Köln.

Der Vorsitzende eröffnete die Sitzung um 4 Uhr nachmittags. Er teilte vor Eintritt in die Tagessordnung mit, daß der Arbeitgeberbund für das Baugewerbe in den rheinisch-westfälischen Industriegebieten die Obmänner bzw.stellvertretenden Obmänner aus dem Kreise der Arbeitgeber für 30. der Centralverband Christlicher Bauhandwerker und Bauhüttsarbeiter (CBA) und die Obmänner bzw. stellvertretenden Obmänner aus dem Kreise der Arbeitnehmer für 10. Schlüchtungskommissionsbezirke bisher nicht mitgeteilt hätten. Er bat diese Organisationen nochmals, die fehlenden Angaben dem Einigungsamt unverzüglich zu machen, damit endlich das seit Monaten in Arbeit befindliche Verzeichnis der Schlüchtungskommissionen usw. fertiggestellt werden könne. Gewerkschaftskreis Koch fragt an, was aus der Siegener Angelegenheit geworden sei. Der Vorsitzende erwiderte, daß er an den Vorsitzenden des Ortsverbandes Siegen geschrieben habe, daß ihm aber auf sein Schreiben eine Antwort bisher nicht geworden sei. Er wies auf das Protokoll der Sitzung des Einigungsamtes vom 3. November dieses Jahres hin und betonte dabei, daß die Angelegenheit für das Einigungsamt erledigt sei. Vor Eintritt in die Verhandlung der Tagessordnung h. antigte ferner der Arbeitgeberbund für das Baugewerbe in den rheinisch-westfälischen Industriegebieten, den Punkt 1 von der heutigen Tagessordnung abzutragen, wie es bereits inmitten und schriftlich beim Vorsitzenden des Einigungsamtes beantragt worden sei. Er begründete seinen Antrag damit, daß zur Beurteilung dieser Angelegenheit eine besondere Kommission seinerseits eingesetzt sei, welche über die Beratungen noch nicht beendet habe, außerem sei vom deutschen Arbeitgeberbunde für das Baugewerbe in Berlin eine Kommission eingesetzt, welche in nächster Zeit ebenfalls mit der zur Tagessordnung siegenden Frage sich beschäftigen werde. Die Mitglieder des Einigungsamtes aus dem Kreise der Arbeitnehmer sprachen sich gegen eine Vertagung aus. Der Vorsitzende hatte keine Bedenken, den Punkt zu vertagen. Er war aber gegen eine weitere Vertagung der vorliegenden Sitzungen, die im Zusammenhang mit der Frage der angemessenen Gegenleistung ständen. Zu der Frage der angemessenen Gegenleistung teilte er seinen Standpunkt dem Einigungsamt dahin mit, daß durch § 4 Absatz 1, das in dem Kollektivvertrag festgelegte Prinzip der Bindung der Vertragsparteien an einen Einheits- und Mindestlohn auch bei Mindestleistungen nicht habe durchbrochen werden sollen. Ausnahmen von neuem Grundsatz seien ausdrücklich in Absatz 3 bezeichnet, wonach nur mit Gesellen, die infolge Alters oder Unzulänglichkeit in ihrer Leistungsfähigkeit beschränkt sind, mit jugendlichen Arbeitern, sowie mit Junggesellen im ersten und zweiten Gesellenjahr nach beendeter dreijähriger Lehrzeit und beendeter Gesellenprüfung ein geringerer Lohn durch freie Vereinbarung festgelegt werden könne, als im Tariflohn age festgelegt sei. Hieraus müßte gefolgt werden, daß nur für diese Personen Ausnahmehöhe zugestanden seien; für alle anderen Personen aber, und wenn sie auch die im § 4 Absatz 1 erwähnte Gegenleistung nicht gewähren, die festgelegten Tariflöhne zu zahlen seien. Für diesen Standpunkt spreche auch der von den Herren Schiedsrichtern am 17. Mai 1908 mit Begründung abgelehnte Antrag der Arbeitgeber in § 4 Absatz 3 hinter „Gesellenprüfung“ einzutragen „und für solche Gesellen, die keine angemessene Gegenleistung ausführen“. Der ganze Bestand des Kollektivvertrages würde auf das vierjährige gefährdet werden, wenn man jedt in einzelnen die Möglichkeit zu gestehen wolle, die tariflich festgelegten Stundenlöhne außer Acht zu bringen, zumal ein einwandfreier Maßstab für den Br.-griff der angemessenen Gegenleistung im allgemeinen nicht gesetzt werden könnte. Die Herren Schiedsrichter, mit denen er in Verbindung getreten sei, hätten seine Auffassung über die Frage bestätigt und erklärt, daß die Verhandlungen keinen Zweck darüber gelassen hätten, daß ein Lohnabzug nicht gemacht werden könne, wenn der Maurergeselle, Binnergeselle und Bauhüttsarbeiter eine angemessene Gegenleistung nicht gewähre. Dem Arbeitgeber bleibt in solchen Fällen eben nur das Recht der Kündigung. Nunmehr wurde in die Beratung der Tagessordnung eingetreten und nachstehendes verhandelt bezügl. beschlossen:

Punkt 1 d. T. Tagessordnung: Entscheidung darüber, ob unter dem tariflich festgelegten Tariflohn entloht werden kann, wenn der Arbeitnehmer eine angemessene Gegenleistung nicht gewährt (§ 4 Absatz 1 des Vertrages).  
Zu Punkt 1. Dieser Punkt wurde vertagt.  
Punkt 2 der Tagessordnung: Beschwerde des Bezirksleiters Düsseldorf gegen die Firma Leibold in Horstermark.

Zu Punkt 2. Die Streitfache wurde zur Entscheidung zunächst der Schlüchtungskommission in Gladbeck überwiesen.

Punkt 3 der Tagessordnung: Entscheidung darüber, ob der Arbeiter bei ordnungsmäßiger Auflösung des Arbeitsverhältnisses Lohn und Papier auf der Baustelle verlangen kann.

Zu Punkt 3. Die örtliche Übung bleibt hierfür maßgebend. Im übrigen werden die Schlüchtungskommissionen auf den Abschluß zu Punkt 12 der Tagessordnung für die Sitzung des Einigungsamtes vom 3. November dieses Jahres nochmals hingewiesen.

Punkt 4 der Tagessordnung: Antrag Platte aus anderweitige Abgrenzung der Lohngebiete Hagen-Stadt, Hagen-Land und Milpke sollen unverändert bleiben. Hapse bleibt im Lohngebiete Hagen-Stadt und Gevelsberg im Lohngebiete Wipperfürth.

Punkt 5 der Tagessordnung: Beschwerde des Gauleiters Kahl gegen die Wipperfürthernehmer wegen Zahlung geringerer Löhne als der Tarif vorschreibt.

Zu Punkt 5. Dieser Punkt wurde mit Rücksicht auf den Abschluß zu Punkt 4 der Tagessordnung als erledigt angesehen.

Punkt 6 der Tagessordnung: Beschwerde des Gauleiters Kahl gegen die Firma Peters und Möller wegen Entlösung unter dem Tarif und Nichtinhaltsung organisierter Männer.

Zu Punkt 6. Gauleiter Kahl zog die Beschwerde vor Eintritt in die Verhandlung zurück.

Punkt 7 der Tagessordnung: Entscheidung darüber, ob der Arbeitgeber berechtigt ist, durch Arbeitsordnung Kündigung auszuschließen, wo sie besteht.

Zu Punkt 7. Bei vorübergehenden auswärtigen Arbeiten sind die Kreise der bauausföhrenden Firma festgelegte Lohnsätze und Kündigungsfristen maßgebend. Bei bauenden auswärtigen Arbeiten treten dagegen die Lohnabdingungen und Kündigungsfristen des Ortes in Kraft, in welchem die Arbeitsstelle gelegen ist.

Punkt 8 der Tagessordnung: Beschlüssigung darüber, ob im parteielle Beisitzer in das Einigungsamt abgeordnet werden sollen.

Zu Punkt 8. Es sollen je ein uns stelllicher Beisitzer aus dem Kreise der Arbeitnehmer und aus dem Kreise der Arbeitnehmer abgedeckt werden. Die Organisationen wollen Vorschläge dem Vorsitzenden machen.

Punkt 9 der Tagessordnung: Einspruch des Arbeitgeberbundes gegen den Beschluß zu Punkt 20 der Tagessordnung für die Sitzung des Einigungsamtes vom 15. September 1908 hinsichtlich Beteiligung der Gemeinde Laar zum Lohngebiet Duisburg.

Zu Punkt 9. Der Vorsitzende teilte die eingegangene Antwort des Oberbürgermeisters zu Duisburg vom 27. November 1908 mit, wonach die Ortshaft Laar vor ihrer Einigungsende zu Landschaftsgemeinde Beck gehörte und wonach es richtig ist, daß in der Vorstellung des ortsausföhrenden Verwaltung Laar nichts als zu Beck gehörig angesehen werden kann. Laar wurde dementsprechend dem vorliegenden Duisburg-Meldrich-Beck zugewiesen — siehe Id. Nr. 20 der Vohntabelle im Kollektivvertragsvertrag vom 15. August 1908.

Punkt 10 der Tagessordnung: Entscheidung darüber, ob im Lohngebiete Buer-Gladbeck der Lohn bei ordnungsmäßiger Ausübung des Arbeitsverhältnisses sofort zu zählen ist.

Zu Punkt 10. Dieser Punkt wurde an die Schlichtungskommission zu Gladbeck unter Hinweis auf § 7 letzter Satz des Kollektivvertrages.

Punkt 11 der Tagessordnung: Beschwerde des Arbeitgeberbundes weil die kleinen Organisationen die Firma Hanabach-Dortmund zu gründen haben, den Dortmunder Arbeitern Kölner Löhne in Köln zu zählen.

Zu Punkt 11. Dieser Punkt wurde als erledigt angesehen, weil die Firma Buer-Gladbeck der Lohn bei ordnungsmäßiger Ausübung des Arbeitsverhältnisses sofort zu zählen ist.

Zu Punkt 12. Dieser Punkt wurde an die Schlichtungskommission zu Gladbeck unter Hinweis auf § 7 letzter Satz des Kollektivvertrages zur weiteren Verhandlung überwiesen.

Zu Punkt 13. Dieser Punkt wurde als erledigt betrachtet, weil die in der Einigungsamtssitzung vom 15. September 1908 mitgebrachte Arbeitszeit den örtlichen Organisationen zur Annahme nur empfohlen worden ist.

Zu Punkt 13. Der Tagessordnung: Berufung gegen die Entscheidung der Schlichtungskommission Wesseling in Sachsen-Anhalt und Genossen gegen Wihl.

Zu Punkt 13. Den Partei soll es überlassen bleiben den Rechtsstreit beim zuständigen Gewerbeamt anhängig zu machen, weil bei den nichtverbindlichen Auslagen der Zeugen eine Entscheidung ohne eidliche Bekennung nicht möglich ist. Eine gültige Einigung lehnte Beklagter ab.

Zu Punkt 14 der Tagessordnung: Beschwerde des Gauleiters Walter gegen die Firma Stamm wegen Einhaltung von Werktagen.

Zu Punkt 14. Die Entscheidung der Schlichtungskommission Hamm wurde mit Stimmenmehrheit bestätigt, wonach der Abzug von Werktagen ungültig ist.

Zu Punkt 15 der Tagessordnung: Einberufung von Lippespringe in den Sitzungsbereich des Kollektivvertrages.

Zu Punkt 15. Lippespringe wurde als besonderes Lohngebiet in den Sitzungsbereich des Kollektivvertrages vom 15. August 1908 einbezogen, soweit Maurer und Bauhüttsarbeiter in Frage kommen. Die Maurer und Arbeitsbediensteten sind denen von Paderborn entsprechen.

Zu Punkt 16 der Tagessordnung: Beschwerde des Arbeitgeberbundes wegen vertragsmäßiger Niederlegung der Arbeit durch 14 Binnerbeiter.

Zu Punkt 16. Dieser Punkt wurde als erledigt betrachtet, nachdem der Arbeitgeberbund hierzu eine Erklärung abgegeben hatte.

Zu Punkt 17 der Tagessordnung: Beschwerde des Gewerkschaftssekretärs Werner gegen die Firma Vogelsang, weil sie den festgelegten Zuschlag für Überstunden nicht zahlt.

Zu Punkt 17. Dieser Punkt wurde zur weiteren Verhandlung an die Schlichtungskommission Wihl verwiesen.

Zu Punkt 18 der Tagessordnung: Beschwerde des Bezirksleiters Köhler gegen den Bauunternehmer Hahn wegen Beigabe, den tariflich festgelegten Stundenlohn zu zahlen.

Zu Punkt 18. Verbandsdirektor Schmiedehaus teilte mit, daß nach Übereilung des Bauunternehmers Hahn die Differenz gezaubt sei.

Daraufhin wurde die Angelegenheit als erledigt betrachtet. Der Vorsitzende schloß die Sitzung um 8½ Uhr abends.

g. w. o.

Rath,  
Vorsitzender.

Greve,  
Prototypföhrer.

## Verbandsnachrichten.

Berichte über wichtige Versammlungsbeschlüsse und sonstige Vorkommnisse sendet man sofort an die Redaktion des Fachorgans. Nur kurze Mitteilungen können noch Dienstag morgens für die laufende Nummer bearbeitet werden.)

Maurer.

Witten, 1. W., 15. Dezember. Am Sonntag, den 13. d. W., nachmittags 4½ Uhr, fand unsere diesjährige Generalversammlung statt. Nachdem die beiden ersten Punkte der Tagessordnung, Aufnahme neuer Mitglieder und Kartellbericht, erledigt waren, wurde zur Vorstandswahl gerichtet. Es wurden neu, bezw. wieder gewählt: als erster Vorsitzender Koll. Heinr. Stewing, Klosterstr. 24, als zweiter Vorsitzender Koll. Th. Mehring, als erster Kassierer Koll. Wihl. Beckmann, Wallstr. 45, als zweiter Kassierer Koll. Bern. Overbeck, als erster Schriftführer Koll. Adolf Ringlamp, als Revisor die Koll. Kaspar Bücker und Herm. Nehrländer. Als Kartell-Delegierte wurden gewählt die Koll. Anton Jäger, Herm. Nehrländer und Adolf Ringlamp. Darnach hielt Koll. Georgeneyer (Hammonia) einen Vortrag: „Welche Vorteile bietet uns die Organisation.“ Reicher Beifall lohnte den Redner.

Dülmens, 18. Dezember. In unserer diesjährigen Generalversammlung, die gut besucht war, referierte Ko.-Löwe-Völker-Münster über die Lehren des Jahres 1908. Zum Schluß wies er auf die Wichtigkeit des Vorstands h. n. Gewählt wurde in den Vorstand als erster

